

4 Düsseldorf 1 Dezember 12/74 DM 1,- F 2835 E

elan

MAGAZIN FÜR
JUNGE LEUTE



Achtung!



1. Januar, 0.00 Uhr
**Ab Achtzehn
volljährig**

Große Bücher- und Plattenkiste!

exklusiv
in elan

Sands Family/Irland

elau

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten (IOJ) für kämpferische Berichterstattung und Solidarität mit dem vietnamesischen Volk (1968).



Ausgezeichnet mit dem Diplom des Weltbundes Demokratischer Jugend (WBDJ) für besonderen Einsatz im antiimperialistischen Kampf, für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973).

HERAUSGEBER

Bernhard Jendrejewski
Jürgen Laimer, Rolf Jürgen
Priemer, Karl Hubert
Reichel, Ulrich Sander,
Karl Heinz Schröder,
Dr. Peter Schütt, Pastor
Horst Stuckmann

CHEFREDAKTEUR

Hans-Jörg Hennecke

STELLV. CHEFREDAKTEUR

Peter Bubenberger, Dortmund (verantwortlich)

REDAKTIONSBEIRAT

Wolfgang Bartels, Peter
Berg, Rainer Birenheide,
Günter Boncelet, Elke Dahl,
Jerken Diederich, Gisela
Holzmüller, Reinhard
Junge, Hartmut Schulze,
Werner Maletz, Ingolf
Riesberg, Georg Rohde,
Ruth Sauerwein, Helga
Riesberg, Werner
Stürmann, Peter Schröder

GESTALTUNG

Reinhard Alff

REDAKTION

46 Dortmund,
Brüderweg 16
Telefon 57 20 10

VERLAG

Weltkreis-Verlags-GmbH
46 Dortmund,
Brüderweg 16
Telefon 57 20 10

VERLAGS- GESCHAFTSFÜHRER

Werner Maletz

PREIS INLAND

Einzelpreis DM 1,-
einschl. Mehrwertsteuer/
Jahresabonnement DM 13,-
einschl. Zustellgebühr

KONTEN

Weltkreis-Verlags-GmbH
Bank für Gemeinwirtschaft
Dortmund,
Konto 10 068 742
Postscheckkonto Ffm.,
Konto 2032 90-600

DRUCK

Plambeck & Co.
Druck und Verlag GmbH,
Neuss

PFUNDSACHEN

Beifall für Raub

Etwa vierzig Gäste eines Restaurants in Omaha (US-Staat Nebraska) klatschten Beifalls, als ein Gangster mit gezückter Pistole die Kasse des Lokals ausraubte. Die Leute waren sauer, weil der Wirt die Preise in letzter Zeit einige Male erhöht hatte.

„Bild-Zeitung“, 31. 10. 1974

Ratschläge

Hat der Bundespräsident die Annahme sowjetischer Orden durch Vorstandsmitglieder der DKP genehmigt, und welche Ratschläge dieser Empfehlungen hat die Bundesregierung dazu ausgesprochen?

Anfrage des MdB Riedl (CSU) an die Bundesregierung

Ach, ja...

Noch etwas gibt es nicht: Arbeitslose. In der „Republik“ besteht nämlich Arbeitszwang; arbeiten muß jeder.

Unternehmer-Postille „Werk und Leben“, 22/74, über die DDR



Schild an der Straße Leipzig—Altenburg (DDR)

Richter-Tränen

Von Weinkrämpfen geschüttelt, mußte gestern das Gericht jeden Satz aus der Angeklagten herauslocken.

Westfälische Rundschau,
16. 10. 1974, über einen
Mordprozeß

170 Prozent!

Wenn sich von sieben Mitarbeitern nach eigener Bekundung zwölf für die Einführung eines sozialistischen Gesellschaftssystems einsetzen, zeige dies mit aller Deutlichkeit auf, wie die freiheitliche demokratische Gesellschaftsordnung durch Unterwanderung des öffentlichen Dienstes gefährdet werde.

Darmstädter Echo, 16. 10. 1974



Lieber Leser

Arbeiterjugendpolitik:
 Arbeitslos — Warum ich dabei war 4—7
Selbstmord nach dem blauen Brief:
 Warum starb Alois Hartmann? 14—15
Jugend in Aktion:
 Goldener Handfeger / Lehrstellen müssen her / Bundeswehr auf Wiederfang 10—13
18-jährigkeit:
 Fotoreport — Mit 18 volljährig 16—17
Comic:
 Freiheit mit 18 oder: Anschluß an die Warenkette 8—9
Kurzgeschichte:
 Der Auerochse 18
Jugendpolitische Blätter:
 Das jugendpolitische Buch — Was man zu Weihnachten schenken kann 19—22
Poster:
 Gegen das teure Leben 24—25
Forum:
 Report über Rechts (2) 27—30
Monatsmagazin:
 Kriegshetze in der „Bunten“ Saison-Auftakt im Ski-Weltcup / (Ski-)Langläufer leben länger / Freizeitkongreß NRW / Mit elan in die Aktion 31—34
Revolutionäre im Interview:
 Jozef Dobrorodsky, Teilnehmer am slowakischen Nationalaufstand 1944 35—36
Aktion
„Jugendzentrum '74“:
 Ein Dach über dem Kopf 36—37
MRCA-Kampfflugzeug:
 Das Komplott 38—39
elan-Leser werben
 elan-Leser 40
Leserforum 42—43
Kulturmagazin:
 Filmkritik:
 Geile Mordlust / Neues von der Sands Family 44—47
 Witze 48
Beilagenhinweis:
 Dieser Ausgabe sind eine Beilage der „Deutschen Volkszeitung“ und eine Eigenbeilage der Weltkreis-Verlags-GmbH beigelegt. Wir bitten um freundliche Beachtung.



Wenn sich CDU/CSU, SPD und FDP eine „gemeinsame Grundhaltung“ bestätigen, sollte man besonders vorsichtig sein. Wenn sich diese gemeinsame Grundhaltung noch-zumal auf einen schweren Anschlag gegen unser Grundgesetz bezieht, müssen Demokraten alarmiert sein.

Seit zwei Wochen bastelt der Bundestag unter dem harmlosen Titel „Gesetz zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften“ an der juristischen Zementierung und Absicherung der Berufsverbote für Demokraten im öffentlichen Dienst. Das neue Gesetz soll

eine Praxis legalisieren, die ein erschreckendes Ausmaß von Gesinnungsschnüffelei offenbart.

So wurden (schon vor dem Gesetz) seit 1972 über 300 Berufsverbotsfälle sanktioniert. 250 000 Bürger hat man dabei unter die Lupe genommen, überwacht und überprüft. Betroffen oder zumindest gefährdet sind dabei alle, die sich nicht bedingungslos vor den Karren der CDU/CSU-Politik spannen lassen. Berufsverbote richten sich schon jetzt gegen Mitglieder der DKP, der SDAJ, des MSB Spartakus, gegen Sozialdemokraten, Liberale, Gewerkschafter und andere. So weiter zu verfahren, entspricht laut Bundesinnenminister Maihofer der „gemeinsamen Grundhaltung“ aller Parteien im Bundestag. Scheingefechte werden lediglich noch darum geführt, ob allein die Mitgliedschaft in einer demokratischen Organisation zur Anwendung des Berufsverbots ausreicht, oder ob „jeder Einzelfall überprüft“ (Bundesregierung) werden muß. Wo der Unterschied liegt, zeigen die vergangenen Jahre. Da hat man nämlich nach der „Einzelfallprüfung“ gehandelt — und das ließ und läßt wahrlich keine Illusionen zu.

Die vorgesehenen Sondergesetze sind ein weiterer schwerer Anschlag gegen die verfassungsmäßig garantierten Grundrechte jedes Bürgers. Davon ließen sich auch die Delegierten des Gewerkschaftstages der IG Druck und Papier leiten, die dazu aufforderten, „Änderungen des Beamtenrechtsrahmengesetzes nicht stattzugeben und die schon praktizierten Berufsverbote rückgängig zu machen“. Das wollen auch die zahlreichen Demokraten, die in 160 Bürgerinitiativen gegen die Berufsverbote zusammenarbeiten, zahlreiche demokratische Jugendverbände und die Gewerkschaften. Und schon jetzt haben mehr als 750 000 Bürger ihre Unterschrift unter einen Appell gegen die Sondergesetze gesetzt. Die Praxis zeigt: Gegen die verfassungswidrigen Sondergesetze hilft nur die gemeinsame Grundhaltung der Demokraten!

(Hans-Jörg Hennecke)

Hans-Jörg Hennecke



Minister Arendt schickte ihnen seinen Referenten entgegen: 10 jugendliche Arbeitslose waren vor seinem Ministerium aufgezogen. Sie übergaben einen Brief, in dem sie die Lage der jugendlichen Arbeitslosen schildern. Reinhard und Robert Klaus waren mit dabei. Hier sagen sie, warum:

Warum ich dabei war

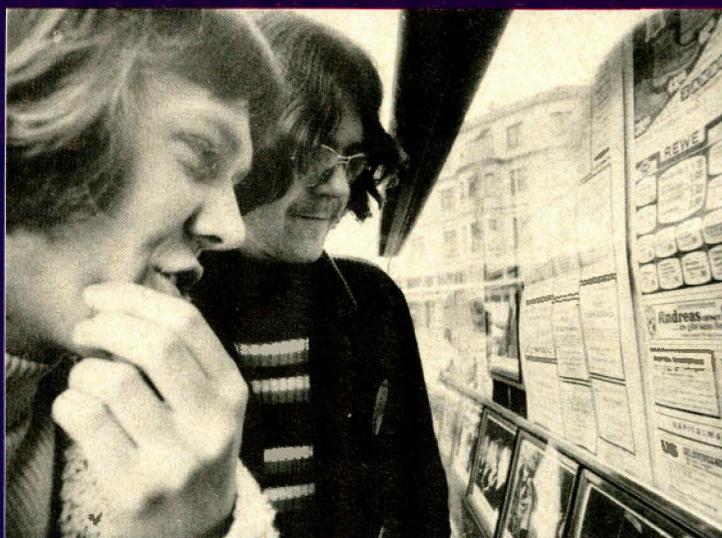
Da auf dem Foto rechts, mit dem Mikrophon vor dem Mund, das bin ich: Reinhard Klaus, 21 Jahre alt, Industriekaufmann, seit einem halben Jahr arbeitslos. Mein Bruder Robert, 19, war auch mit von der Partie. Der ist seit Mitte Oktober arbeitslos. Er hat Werkzeugmacher gelernt. Der umfangreiche Herr links im Bild ist der persönliche Referent von Minister Arendt. Den hatte man uns entgegengeschickt, um uns ein paar Lügen über unsere Situation aufzutischen. Damit

Denkste!

kam er bei uns natürlich nicht durch. Mit Arbeitslosigkeit kenne ich mich aus: Nach meinem Real-schulabschluß habe ich von 1970 bis 1972 meine Lehre als Industriekaufmann gemacht. Bei der A. Mengerlinghaus Nachfolge KG. Ein langer Name für 'ne kleine Quetsche. Ich fing damals schon an, in der Gewerkschaft aktiv zu arbeiten. Seit 1971 bin ich im Ortsjugendausschuß der IGM, seit 1973 OJA-Vorsitzender. In der Firma organisierte ich die erste Betriebsversammlung seit ich weiß nicht genau wieviel Jahren. Na, das stank der Firmenleitung natürlich. Und auch, daß die Lehrlinge fast 100prozentig organisiert waren. Ich wußte schon ein halbes Jahr vor meiner Prüfung, die ich

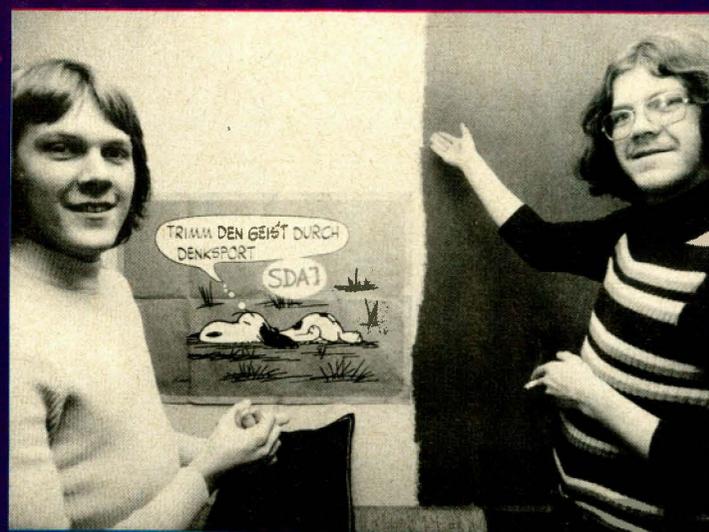
mit 2 bestand, daß die Firma mich nicht übernehmen würde. Das haben sie mir rechtzeitig mitgeteilt.

Ich ging auf die Fachoberschule 12 und machte da im Juni 73 mein Fachabitur. Dann suchte ich eine Arbeitsstelle. Drei Monate war ich arbeitslos. Dann habe ich sieben Tage in einer Eisengießerei gearbeitet. Anschließend ein halbes Jahr als Hilfsarbeiter in einer Klitsche, als Packer. Seit dem 29. April 1974 liege ich wieder auf der Straße. Seitdem habe ich vom Arbeitsamt drei Stellenangebote bekommen: die ersten beiden Firmen vertrösteten mich. Bei der dritten, bei Grohe (gehört zu ITT), schien die Sache nach dem Einstellungsgespräch schon fast perfekt. Die suchten einen Operator, und weil ich



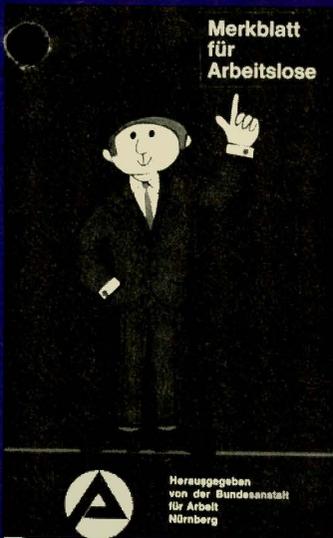
Jeden Morgen dasselbe: Robert und ich durchforsteten die Zeitungen nach Stellenangeboten. Mal wieder nichts drin. Vom Arbeitsamt habe ich im letzten halben Jahr drei Stellenangebote bekommen. Bei allen dreien bin ich abgeblitzt. Ob Robert wohl mehr Glück hat? Sieht nicht so aus.

Ein Skandal: 1 Million Arbeitslose in diesem Winter!!



Wir haben uns eine eigene Bude eingerichtet. Bis hierhin reichte das Geld zum Anstreichen. 290 DM Miete zahlen wir im Monat, mit

Heizung. Da müssen wir mit dem restlichen Geld schon ganz schön haushalten.



an der Fachoberschule ein Jahr Datenverarbeitung hatte und englisch kann, meinte der Personalchef, ich sei für die Stelle wie geschaffen. Ein paar Tage später



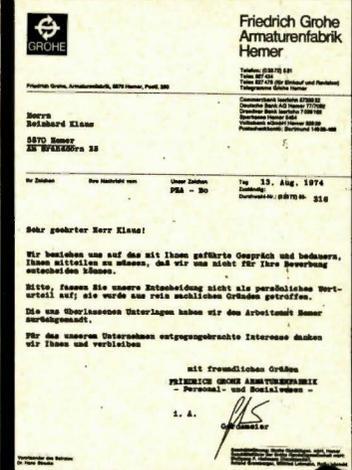
Früher bin ich mit meinen Freunden mal des öfteren ins „Balkan“ oder ins „Shanghai“ gegangen. Das ist jetzt nicht mehr drin. Höchstens mal 'ne Tasse Tee oder 'ne Cola im Restaurant bei B & U, einem Kaufhaus. Das ist so ein richtiger Treff für arbeitslose Jugendliche geworden. Wenn man jemanden sucht, hier trifft man ihn meistens.



Wir haben schon richtiges Training im Billigeinkaufen. Robert beherrscht die Kunst des Anschreibenlassens beim Kaufmann um die Ecke. Das hat er gut raus. Dafür muß ich meistens kochen. Heute gibt's die Nudeln von gestern, aufgebraten.



bekam ich dann den Brief:



Seitdem habe ich vom Arbeitsamt noch nichts wieder vermittelt bekommen. Ich rufe da alle paar Tage mal an. Was ich an Geld kriege? 134,40 DM die Woche. Bis Januar habe ich nur noch Anspruch, weil ich ja im letzten Jahr schon drei Monate lang arbeitslos war. Ab Januar bekomme ich dann, wenn ich bis dahin keine Arbeit habe, Arbeitslosenhilfe. So um die 110 bis 115 DM die Woche. Da kann man natürlich keine großen Sprünge mit machen, mit den Pfennigen. Früher bin ich mit meinen Freunden ein paarmal im Monat ins „Balkan“ oder „Shanghai“ essen gegangen. Das ist jetzt natürlich nicht mehr drin. Kino, Theater und so auch nicht. Jede

Nichts drin!

größere Anschaffung, ein Paar Schuhe, eine Jacke usw. will genau überlegt sein. Da muß ich mir immer rechtzeitig was zurücklegen. Mein Bruder und ich,

wir haben uns hier eine eigene Bude gemietet. 290 DM Miete, mit Heizung. Ich zahle im Monat 140 DM, mein Bruder 150 DM. Aber der ist jetzt auch arbeitslos, und der bekommt bis jetzt keine Arbeitslosenunterstützung. Das dauert ja immer, bis man da an sein Geld kommt. 200 DM gebe ich ungefähr im Monat fürs Essen aus. 20 DM steure ich zur Stromrechnung bei, 45 DM zur Telefonrechnung. Dann kommt noch der Gewerkschaftsbeitrag und verschiedene andere Sachen. Da könnt ihr euch ausrechnen, was da groß übrig bleibt. Wie das ab Januar aussehen soll, weiß ich noch nicht. Aussicht auf Arbeit habe ich nicht. Im Arbeitsamtsbezirk Iserlohn gibt es rund 4300 Arbeitslose, 2,2 Prozent. 56 Betriebe haben für die nächste Zeit Kurzarbeit angemeldet. Die Lage sieht also sehr flau aus. Grund genug also, dem Minister Arendt in Bonn mal auf die Bude

Wir bleiben am Ball!

zu rücken, wie wir es gemacht haben. Da haben wir unsere Forderungen auf den Tisch gelegt.

Bei dieser Aktion wird es nicht bleiben. Wenn wir unsere Rechte durchsetzen wollen, müssen wir auch weiterhin am Ball bleiben!



Einen sozialen Fortschritt gibt's ja für uns Arbeitslose: die Arbeitslosenunterstützung wird aufs Konto überwiesen. Alle 14 Tage. Die ersten 14 Tage im Monat sind immer eine besondere Durststrecke, weil Anfang des Monats ja die ganzen laufenden Kosten anfallen, wie Miete, Strom usw.



Sind ein Paar neue Schuhe drin oder nicht? Nötig wär's ja. Aber bei den Preisen muß ich mir die Sache schon genau überlegen.



Ab 14.00 Uhr ist das Jugendzentrum geöffnet. Dann trudeln die arbeitslosen Jugendlichen von B & U herüber hier ein. Hier sitzen wir zusammen, können billig was zu uns nehmen und schlagen so die Zeit tot. Vermutlich werden wir hier auch Heiligabend verbringen. Dann bleibt das Zentrum länger auf, so wie im letzten Jahr. Da ging's bis halb zwei morgens. Die Preise sind zivil, und wir können uns den Abend so gestalten, wie wir wollen. Im letzten Jahr war der Raum hier unten voll. Am 24. Dezember wird es hier sicher wieder hochgehen.

FREIHEIT MIT 18 ^{oder} ANSCHLUSS AN DIE WARENKETTE

BRAVO!
BRAVO!

HEUTE SIND 18 JÄHRIGE ALT GENUG, UM UBER SICH UND IHR LEBEN ZU VERANTWORTLICHEN. IHR KÖNNT HEIRATEN UND ALLES KAUFEN WAS IHR WOLLT!
UND NICHT NUR IHR, MEINE JUNGEN FREUNDE, SONDERN AUCH UNTERNEHMERSCHAFT BEGRÜSSEN DAS NEUE VOLLJÄHRIGKEITSGESETZ.
DER MIT ALL SEINEN RECHTEN UND PFLICHTEN! ①

NAENDLICH!

IHR KÖNNT HEIRATEN UND ALLES KAUFEN WAS IHR WOLLT!
②

AM 1. JANUAR 1975 TRITT DAS NEUE VOLLJÄHRIGKEITSGESETZ IN KRAFT. ÜBER 2 MILLIONEN 18-20-JÄHRIGE WERDEN SILVESTER VOLLJÄHRIG.

ÜBER DIE FINANZIERUNG MACH' DIR MAL KEINE GEDANKEN, WIR KRIEGEN SCHON UNSER GELD! DEIN

⑤

HOL DIR EIGENES, DANN BIS RICHTIG

OH GIB SELBST HUND DIE

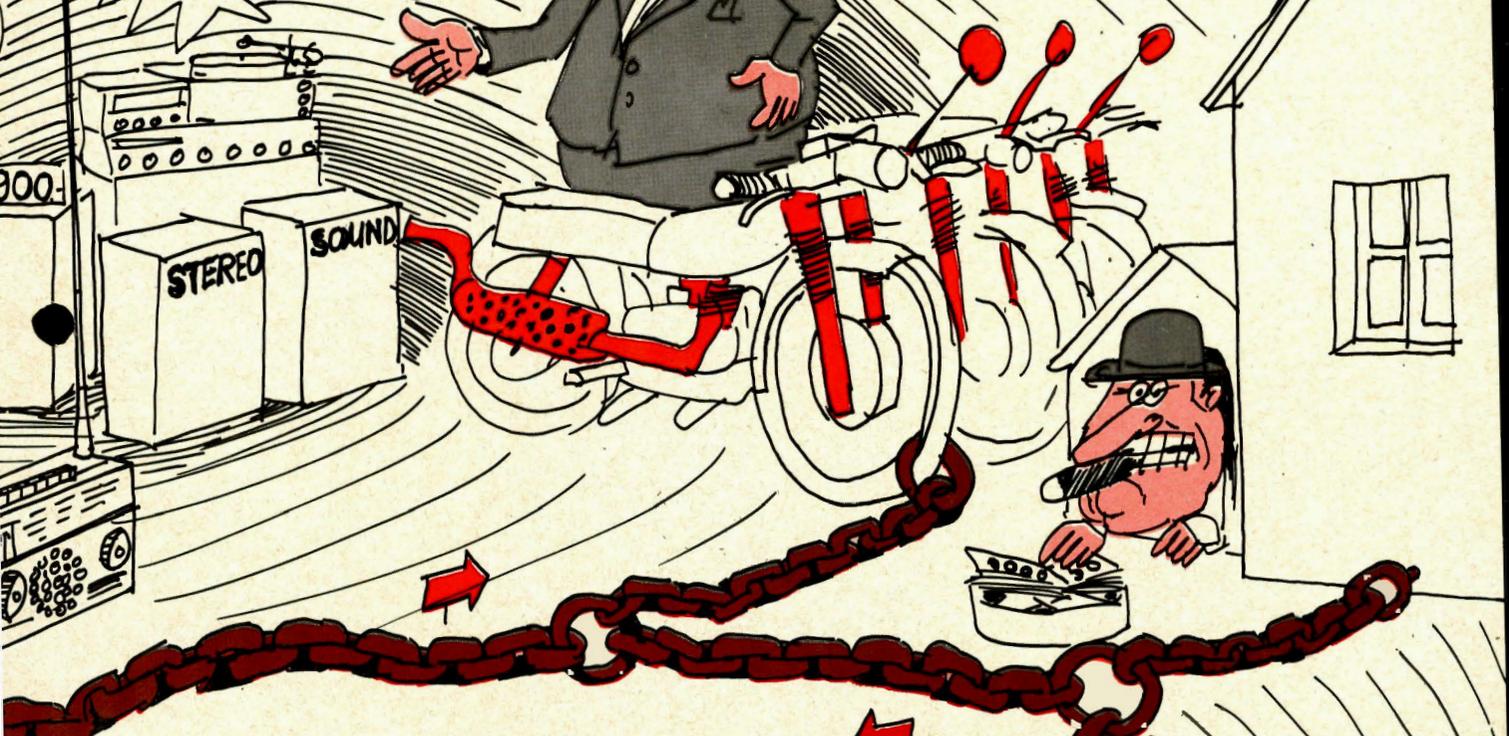


ZU ENTSCHEIDEN,
EITE KREISE
SKEITSGESETZ

OHNE DIE ELTERN
ZU FRAGEN, JETZT
DAS EIGENE MOPED!
③

ICH VERKAUFE DIR
SOGAR EIN
HAUS! ④

nimm
mich
mit!



...EINEN KLEINEN KREDIT
VIELLEICHT? ES KANN
ABER AUCH EIN GROSSEK
SEIN, HAST DU SICHERHEIT,
ODER EINEN BÜRGEN?
⑦

OH!
JA, MEINE FREUNDIN ULLI, SIE
IST AUCH 18, ABER WIR
GEHÖREN BEIDE ZUDEN 120000
ARBEITSLÖSEN JUGENDLICHEN
INDER BRD!
⑧

FIN
TO,
DU ERST
REI!

FT,
HÄRMER
ALL AUF
RBUNG
N!



BANK
ROTT &
CO

KURO

Jugend



in Aktion

für

Herzlichen Glückwunsch!

In Mettmann tönte es über den Lautsprecher: „Hier spricht die Junge Union! Wir haben die Argumente! Wir sind die Größten!“ Mit Freibier und bunten Luftballons feierten die Strauß- und Kohl-Fans ihren 25. Geburtstag. Doch dann kamen ungebetene Gäste: 40 SDAJler mit Flugblättern („Wir wünschen der JU alles Liebe zum 25. und der Jugend unseres Landes, daß sie von ihr verschont bleibt“) und Volkssänger Manni und seinem Anti-

JU-Lied. Und der Rote Kuckuck war mit von der Partie. Denn hier bei den jungen Schwarzen, die noch vor einem Jahr gemeinsam mit der NPD eine Aktion gegen das örtliche Jugendzentrum starteten, gab's einiges zu pfänden: Das Brett, das die JU der Jugend vor den Kopf nageln will; das Image „progressiv-dynamisch“, das ihr nicht steht; der Heiligenschein, den sie sich aufsetzen will. Ein höchst gelungenes Fest!



Solidarität mit Chile



Die Kollegen der Norddeutschen Affinerie wissen: Chile ist nicht irgendein ferner Andenstaat, der uns nichts angeht. Die Norddeutsche Affinerie ist die größte Kupferhütte Europas. Auf Beschluß der Jugendvertretungen der Hamburger Chemiebetriebe und des Verwaltungsstellen-Jugendausschusses der IG Chemie-Papier-Keramik verteilten die Kollegen vor den Werkstoren Flugblätter und verkauften Solidaritätsplaketten des DGB. Die Aktion war ein Bombenerfolg. In den vielen Diskussionen wurde klar, daß die Jugendlichen der „Affi“ sehr wohl wissen, wer in Chile die Drahtzieher sind. Die DGB-Plaketten wurden gekauft — Ehrensache! Und klar war auch, daß nicht nur in Chile, sondern auch hier die Bosse der Feinde der Jugend sind: Lehrstellenabbau, Jugendarbeitslosigkeit und das völlig veraltete Berufsbildungsgesetz waren Hauptthemen in den Diskussionen. Schlußfolgerung daraus: Solidarität mit Chile heißt auch, im eigenen Land den Kampf gegen die Jugendfeinde zu verstärken!

Goldener Handfeger

Mit soviel Aufmerksamkeit hatten die Verantwortlichen der Stadt Syke nicht gerechnet: Zwar fegen sie schon seit zwei Jahren die Forderungen der Syker Jugend nach Schaffung eines Jugendfreizeitheimes mit allerlei fadenscheinigen Begründungen vom Tisch. Aber daß sie dafür eine Ehrenurkunde erhalten würden, hatten sie nicht geahnt. Und wie es bei Urkundenverlei-

hungen so ist, eine kleine materielle Anerkennung war auch dabei: ein goldener Handfeger.

Mit dieser Aktion „Goldener Handfeger“ forderten die Jugendlichen:

1. Sofortiger Ausbau des Hauses neben der Wassermühle in Barrien zu einem Jugendfreizeitheim
2. Planung und Bau eines Freizeitheimes in Syke bis 1977

Roter Kuckuck contra Cola-Rausch



Alle Jahre wieder zur Kirmes veranstaltet das Jugendamt der Stadt Rheine ein Jugendkarussell. Und auch in diesem Jahr wieder war Rheines Jugend verraten und verkauft — an Coca-Cola. Das sieht so aus: Du gehst ins Jugendkarussell, um dich zu amüsieren. Eintritt: 2,50 DM. Für 0,50 DM wird dein Jäckchen behütet. Dann willst du etwas trinken und mußt z. B. für ein Glas Cola-Whisky 2,- DM blechen. Um den Cola-Abend perfekt zu machen, werden erst gar keine colatrenden Getränke (z. B. Bier) aus-



ihre



Grundrechte

Wir brauchen einen Pausenraum!

Die Schüler des Grabbe-Gymnasiums in Detmold sind Opfer der Oberstufenreform. Dadurch erstreckt sich der Unterricht häufig über den ganzen Tag mit zahlreichen Freistunden dazwischen. Nachhausegehen lohnt sich nicht. So werden diese Stunden meist mit Kaffeetrinken in der Stadt oder ähnlichem verbracht. Besser wäre es — so meinen viele Schüler —, wenn sie in dieser Zeit Hausaufgaben machen könnten oder sonst etwas Sinnvolles. Aber dafür gibt es keinen passenden Aufenthaltsraum.

Der Rote Kuckuck nahm sich das Grabbe-Gymnasium mal vor und pfändete einen Raum, wie ihn die Schüler brauchen. Und so sehen die Vorstellungen der Schüler aus: „Wir brauchen einen oder besser zwei Räume, in denen wir einerseits wirklich arbeiten können — dazu sind Bücher, Leica und andere Arbeitsmittel notwendig — und in dem wir uns andererseits auch halbwegs gemütlich aufhalten und uns unterhalten können.“ Mal seh'n, ob der Rote Kuckuck Druck hinter diese Forderungen machen konnte.



Wahre Märchen erzählt das „Rote Kätchen“, die

Lehrlingszeitung für Audi/NSU in Neckarsulm:

Aus Betriebs-, Schüler- und Lehrlingszeitungen

Es war einmal eine Autofirma, die nannte sich NSU. Dieses Unternehmen war lange Zeit selbständig gewesen. Nicht daß die Arbeiter und Angestellten die Firma leiteten! Nein! Dem war nicht so. Denn sonst könnte diese Geschichte nicht geschrieben worden sein.

Es war wie überall im Kapitalismus. Wenige Millionäre und Großaktionäre leiteten die Firma. Daß sich die großen Unternehmen, zum Wohle der Wenigen, immer enger verflochten, war für diese Gesellschaftsordnung typisch. Also auch bei NSU. Eines Tages hieß es dort in der Firmenleitung: „Macht euch auf zu Audi, macht euch auf zu VW, bevor euer Profit weniger werde, und wenn ihr hinkommt, so geht hübsch sütsam und lauft nicht vom Weg ab, sonst fällt ihr und seid euren Posten und den Profit los!“

Und so geschah es. „Ich will schon alles gut machen“, sagte der Vorstand von NSU und reichte den Vorständen von VW die Hand. So wurde nun geplant, gerechnet, gestrichen, rationalisiert und Produktionsstätten verlegt.

Alles zum Wohle des Profits Weniger.

Und wie die Zeit ins Land ging, wurden aus der Belegschaft von NSU Fragen gestellt, denn die Menschen wurden unsicher. „Ei Vorstand, was machst du so große Profite?“ „Dunkel klang es zurück: „Damit es euch besser geht.“ „Ei Vorstand, warum verlagerst du die Produktion nach anderen Orten? Wir wollen kein Zuliefererbetrieb werden, denn wir haben Angst um unsere Arbeit.“ „Och“, sagte der Vorstand und lächelte verschämzt. „Macht euch darüber keine Gedanken. Geht still an eure Arbeitsplätze, und daß ihr mir fleißig und strebsam arbeitet!“

Doch da passierte es! Im Jahre 1974. Vom Vorstand schallte es zu den Arbeitern: „He, ihr da unten! Zu eurem Wohl müssen wir kurzarbeiten.“

Aber macht euch keine Sorgen, es dient euch. Und daß ihr uns keine Scherereien macht. Streiks und so. Macht uns doch nicht alles kaputt.“

Da stand die Belegschaft und wußte nicht, was sie tun sollte, und keiner traute sich heim. Sie überlegten hin und her. Viele hatten schon ganz bleiche Gesichter vom vielen Nachdenken. Endlich sagte einer: „Wir haben denen da oben schon zuviel geglaubt und sind immer wieder reingefallen. Wir sind es leid, unser Wohl von anderen bestimmen zu lassen. Bestimmen wir unser Wohl mit! Setzen wir uns für die Mitbestimmung ein, wie wir sie in den Gewerkschaften fordern. Machen wir uns stark für die Gewerkschaften, und stecken wir nicht wieder zurück. Denn wovon wird einer stärker? Indem er sich mit anderen zusammenschließt und gemeinsam kämpft.“

Kaum war das Wort geredet, so hörte man ein Stimmengewirr in der Belegschaft, und viele lächelten, und viele wußten nun, was zu tun war. Echte Mitbestimmung erreichen und nicht mehr zurückstecken. Dafür kämpfen!

geschenkt. Auf die Vorbereitung des Jugendkarussells und auf die Programmgestaltung hat Rheines Jugend keinerlei Einfluß. Sie muß schlucken, was ihr geboten wird.

D.h.: in diesem Jahr nicht ganz. Da kam ihr nämlich der Rote Kuckuck zur Hilfe, der den ganzen Cola-Rummel pfändete — was großen Anklang fand. Innerhalb einer halben Stunde unterschrieben über 200 Jugendliche die Forderung nach besseren Freizeitmöglichkeiten in Rheine!

Jugend



**in
Aktion**

für

Guten Tag, Herr Minister

...



7. Dezember: Schüler- Demo in Hessen

Lehrermangel, Lehrstellenkürzung, Jugendarbeitslosigkeit, Zulassungsbeschränkungen an den Hochschulen, Berufsverbote — auf diese Lage der Jugendlichen wollen Hessens Schüler aufmerksam machen. In Aktionswochen, die vom 21. Oktober bis zum 7. Dezember stattfinden. Dazu riefen 248 Schülervertretungen von hessischen Schulen auf. Höhepunkt wird eine Demonstration am 7. Dezember sein: Beginn um 11.00 Uhr von der Rhein-Main-Halle in Wiesbaden aus. Der Landesvorstand der Schülervertretung des Landes Hessen hat zu einem Wettbewerb unter den Schülervertretungen und Jugendzeitungen aufgerufen, wer die besten Aktionsformen und wirkungsvollsten Reportagen über bestehende Mißstände entwickelt. Wer noch mehr wissen will, wendet sich an besten an:

Geschäftsstelle der hessischen Schülervertretung (SV), 355 Marburg, Postfach 542, Telefon (0 64 21) 29 16 30.

Ungewohnter Besuch vor dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Bonn: 10 jugendliche Arbeitslose zogen vor den Toren auf. Sie übergaben einen Brief an Minister Arendt und die Bundestagsfraktion der SPD. Darin heißt es u. a.: „Durch unsere Demonstration heute morgen... haben wir versucht, auf unsere Probleme aufmerksam zu machen. Und wir sind nicht die einzigen, die in dieser Lage sind... Nach offiziellen Schätzungen beträgt die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen ca. 130 000, denn ein Viertel aller Arbeitslosen sind jünger als 25 Jahre. Wenn die Vorhersage der fünf Wirtschaftsinstitute zutrifft, dann heißt das, daß es zum Ende des Jahres ca. einer Viertelmillion jugendlicher ebenso geht wie uns. Eine Viertelmillion ar-

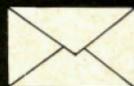
beitslose Jugendliche — das ist für einige nur eine statistische Größe, ein Mittel, um die immer lauter werdenden Stimmen derjenigen, die eine qualifizierte Berufsausbildung, mehr Lehrstellen, besseren Jugendarbeitsschutz, mehr Lohn fordern, zum Schweigen bringen... Für uns heißt das, daß wir heute nicht wissen, wovon wir leben sollen, wie es überhaupt weitergehen soll. Denn das Arbeitslosengeld, das man uns zahlt, reicht nicht aus, es wird nach dem geringen Lehrlingslohn berechnet und ist zum Leben zuwenig. In unserer momentanen Situation ist es am dringendsten, das Arbeitslosengeld zu erhöhen. Wir fordern: Das Arbeitslosengeld für Jugendliche muß nach den Sätzen für erwachsene Kollegen berechnet werden!“

Lehrstellen müssen her!

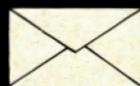
„Wir fordern, daß unverzüglich 2500 neue Ausbildungsstätten finanziert werden!“ 500 Demonstranten machten Dampf hinter diese Forderung an die CDU-Regierung im Saarland.

Und es ist dringend, daß etwas geschieht. Schließlich sind im Saarland gegenwärtig 8000 Arbeiterinnen und Arbeiter zwischen 16 und 30 Jahren arbeitslos. Viele Schulentlassene fanden keine Lehrstelle. Wenn sie noch Glück hatten, kamen sie als Gelegenheitsarbeiter unter.

In Hannover wollte sich Bildungsminister Rohde als der große Reformator darstellen. Einige junge Arbeitslose gaben ihm die richtige Antwort, als er sich auf der Straße präsentierte: Um Porto zu sparen, überreichten sie ihm da eine Riesenpostkarte mit über 500 Unterschriften. Darauf wurde ein neues Berufsbildungsgesetz im Interesse der Arbeiterjugend gefordert. Auf die Frage der Jugendlichen, wo sie denn nun eine Lehrstelle bzw. einen Arbeitsplatz herbekommen könnten, faselte der Minister nur von einigen überbetrieblichen Lehrwerkstätten, für die jetzt mehr Gelder ab-



POST FÜR RHODE



gezweigt werden sollen. Von einer Verpflichtung der Großkonzerne zur Berufsausbildung hielt er auch nichts, denn das würde die Qualität der Ausbildung stark mindern! Die Jugendlichen luden den Minister zu einem Arbeiterjugendforum am 6. Dezember nach Hannover ein. Leider hatte der Sozialdemokrat Helmut Rohde da einen anderen Termin: beim Arbeitgeberverband. Das Arbeiterjugendforum wird im Freizeitheim Linden auch so stattfinden. Wir werden uns gemeinsam erkämpfen, was wir brauchen!



ihre



Grundrechte

„Da haben Sie sich wohl vertan! Eine Tüte Milch kostet doch 0,59 DM!“ Mit solchen Behauptungen muß man vorsichtig sein, selbst wenn man diesen Preis gestern noch zahlte. Heute sind es jedenfalls schon wieder ein paar Pfennig mehr! Und das ist nicht nur bei der Milch. Kein Wunder, daß die Leute sauer werden. Und immer mehr sich fragen: „Ist denn da nichts zu machen?“

Die DKP hat zu einer „Aktion Preisstopp und Arbeitsplatzsicherheit“ aufgerufen. Und gleich mit einem Demonstrations-Verkauf in Bottrop begonnen. Bauern verkauften ihre Produkte ohne Zwischenhandel, wobei sich zeigte, daß der Großteil unseres Geldes nicht bei ihnen versickert, sondern auf geheimnisvollen Kanälen im Zwischenhandel. Karstadt drohte zunächst mit Anzeigen usw. gegen diesen Verkauf. Aber es kam anders: Karstadt mußte die Eier-

Preistreibern auf der Spur



preise senken. Und weil sich der Zimmermann in „AktENZEICHEN XY“ immer nur mit den kleinen Fischen befaßt, startete die DKP in Ruhr-Westfalen eine Fahndungsaktion gegen die Preistreiberbande. Wer sachdienliche Angaben machen kann, soll sie bei der Fahndungsstelle Essen, Hoffnungsstraße 18, loswerden. Steckbrieflich gesucht wird u. a. ein Hans-Günther Sohl, Auf-

sichtsratsvorsitzender der Thyssen AG, der dringend der Preistreiberei verdächtigt ist!

Um den Preistreibern endgültig das Handwerk zu legen, hat die DKP einen Gesetzentwurf für Preis- und Mietstopp und Preiskontrolle veröffentlicht. „Die Fabrikabgabepreise, Großhandelspreise des konzernabhängigen Zwischenhandels, die Preise für alle Güter- und

Dienstleistungen wie z. B. Lebensmittel, Getränke, für Wohnung, Bekleidung, Textilien, Schuhe, Brenn- und Treibstoff, Hausrat, Mieten, Postgebühren, Personen und Transportleistungen der Bundesbahn werden sofort gestoppt... Der Mietzins für eine familiengerechte Wohnung darf in Zukunft 12 Prozent vom Nettoeinkommen des Hauptverdieners nicht überschreiten.“ Und noch viele andere Punkte stehen in dem Gesetzentwurf. Zur Überwachung „werden örtliche und betriebliche Preiskontrollinstanzen durch Gewerkschaften und Betriebsräte, Verbraucherverbände, demokratische Jugend- und Frauenorganisationen, Organisationen des Mittelstandes und der Bauern gebildet.“

Mit vielen Aktionen sollen diese Vorschläge an die Öffentlichkeit gebracht werden. Macht ihr dabei mit, der Preistreiberbande das Handwerk zu legen?

Bundeswehr auf Kinderfang°

Die Bundeswehr in Neubekum gab sich volkstümlich: Mit einer Non-stop-Filmvorführung, mit Platzkonzert und Erbsensuppe lud sie zur Truppenschau „rund um das Rathaus“ ein. Auch für die Kleinen hatte man sich etwas ausgedacht: „Kinderbetreuung mit Spielen, Zeichentrickfilmen, usw.“ Unter dem Motto: „Früh übt sich, was ein Meister werden will“, ließ man die Kleinen mit Maschinengewehren spielen und auf Panzer klettern. — Nachwuchswerbung für die Bundeswehr. Neubekumer Bürger lieben das muntere Treiben der Bundeswehr nicht un- widersprochen: die Deut-



sche Friedensgesellschaft, Gewerkschaftsjugend, Jungsozialisten und SDAJ protestierten gegen diese Veranstaltung. In einem gemeinsamen Flugblatt, das während der Truppenschau verteilt wurde, warnten sie vor einer Verniedlichung des Krieges und der Kriegstechnik.

Natürlich durfte auch der „Rote Kuckuck“ nicht fehlen.

Kurzerhand wurde die gesamte Truppenschau „gepfändet“. Damit man es besser sah, klebte der „Rote Kuckuck“ an einigen Panzern, Lastwagen und Maschinengewehren.

Auf zu den Soldaten!

Eine seltsame Methode hat die Fa. Deilmann entwickelt, damit keiner ihrer Lehrlinge nach der Lehre arbeitslos wird! In einem Brief vom 7. 1. 1974 an das Kreiswehrrersatzamt in Meppen macht die Geschäftsleitung darauf aufmerksam, vier Lehrlinge sofort nach der Lehre einzuziehen. Zwei der Lehrlinge dürfen deshalb schon seit Monaten ihren Beitrag zur Landesverteidigung leisten. Einer hatte „Glück“, er war untauglich. Ein anderer war noch zu jung, doch die Firma machte ihn durch einen Anruf darauf aufmerksam, daß er trotzdem durch Vermittlung der Firma eingezogen werden könne!

Wir lasen eine nüchterne Meldung: In einem Wäldchen bei Fürstenfeldbruck wurde ein 17jähriger Lehrling tot aufgefunden. Angenommene Todesursache: Selbstmord. Vermutlich, weil er seine

Lehrstelle verloren hatte. Ich packte meine Sachen und fuhr Richtung Süden. Überall fand ich einen Mantel des Schweigens, der über den ganzen Vorfall gehüllt wurde. Ich fragte bei Polizei-

dienststellen nach, in Zeitungsredaktionen, bei den Eltern, bei Kollegen, schaute auf Friedhöfen nach . . . Langsam fügte sich der Fall aus kleinen Mosaiksteinchen zusammen:

Warum starb Alois Hartmann ?

Freitags wird der Alois ins Betriebsratsbüro gerufen. Er ahnt, was los ist. Am Ende des zweiten Lehrjahrs wird bei Siemens immer besonders gesiebt. Damit nur die ins dritte Lehrjahr kommen, die auch Aussicht haben, die Prüfung zu bestehen. Alois weiß, daß seine Aktien schlecht stehen. Eine Sechs in Fachrechnen — das ist seine schwache Stelle von Anfang an.

„Dumm war er nicht ...“

„Dabei war der Alois nicht dumm“, sagt sein Klassenlehrer Pfohl. „Er zeigte oft gute Ansätze und hatte Ideen. Aber er hatte keine Ausdauer. Ich habe mich bemüht, herauszufinden, woran es lag. Aber bei 150 Schülern in der Woche...“ Lehrer Pfohl kann sich beim Alois keinen Selbstmord vorstellen. „Aber wenn doch, dann war meine Sechs sicher ein Anlaß dafür.“

Die Eltern können es nicht fassen. Ihr Alois und Selbstmord? Gabelbach ist ein kleines Kaff bei Augsburg. Selbstmord, du lieber Himmel! „Wenn der Alois ein paar Maß Bier auf hatte, dann war für den die Welt in Ordnung“, meint der Vater. Ja, sie haben von Siemens da so ein paar Briefe be-

Mit ein paar Maß war seine Welt in Ordnung!?

kommen, mit denen sie so recht nichts anfangen konnten. Ihr Alois hatte doch die Zwischenprüfung ganz gut bestanden. Er sprach nicht viel von seinen Problemen, übernachtete oft bei Freunden in Augsburg. Dann kam die Nachricht, daß sie zum Personal-

büro kommen sollten. Die Mutter fuhr hin und ließ sich zu einer Unterschrift überreden. Das Lehrverhältnis wurde gelöst, „in gegenseitigem Einvernehmen“. Da war der Alois schon seit ein paar Tagen verschwunden.

„Ich hau dann ab!“

„Der hat schon die ganze Zeit gesagt: Wenn es nicht klappt, dann hau ich ab“, erinnert sich Gerd Pohl, sein Klassenkamerad aus der Berufsschule und Kollege in der Lehrwerkstatt. „Am Ende des Lehrjahres wird der Druck immer ganz schön stark. Zensuren, Leistungsbeurteilungen, das Werkzeug wird kontrolliert. Was dann fehlt, muß ersetzt werden. Beim Alois kam alles zusammen: die Sechs in Fachrechnen, und es fehlte ihm eine Schieblehre. Außerdem bekamen wir ständig zu hören: Wenn ihr's nicht schafft, draußen stehen genug andere,



die sich nach einer Lehrstelle bei Siemens die Finger lecken!“ Und das

Am Ende jeden Lehr- jahrs: Streß

stimmt: Von 300 Bewerbern wurden in diesem Jahr 22 Glückliche angenommen.

Der Fall ist abgeschlossen. Für Siemens spätestens, seit der Lehrvertrag gelöst ist. Hätte sich ja mehr anstrengen können, der Junge. Bei Siemens muß sich jeder sputen, da kommen nur die Tüchtigsten durch! Das ist nun mal eben so. Was kann Siemens dafür, wenn da mal so ein junger Spund durchdreht?

Für die Polizei: Viel war nicht mehr festzustellen. Die Leiche lag ja schon ein paar Wochen in dem Graben, bis sie gefunden wurde. Wie gesagt —

Unglück oder Selbstmord, beides möglich. Und überhaupt: „Warum inter-

Verbrechen aus- geschlossen?

essieren Sie sich gerade für den Fall?“ Es gibt doch so viele Jugendliche, die Selbstmord begehen. Und dann die Eltern, die müssen doch auch mal zur Ruhe kommen. Eins ist ja sicher: ein Verbrechen ist auszuschließen.

So ist das also. 17 Jahre alt wurde Alois Hartmann. Dann starb er, weil er seine Lehrstelle verlor. Ein Einzelfall? Um dieselbe Zeit herum schnitt sich ein Fernmeldelehrling in München die Pulsadern auf und legte Feuer in seinem Zimmer. Auch er be-

fürchtete, seine Lehrstelle zu verlieren und sah keinen Ausweg mehr. Wie viele solcher „Einzelfälle“ wird es noch geben?

Mörder in den Chef-Etagen

250 000 Schulabgänger blieben in diesem Jahr ohne Lehrstelle. Jeder fünfte Arbeitslose in der BRD ist ein Jugendlicher. Die Bosse sind am Sieben: „Draußen stehen genug andere!“ Die Bosse holen aus jedem raus, was drin ist. Sie klauen uns unsere Zukunft. Und wer das nicht aushält, bleibt auf der Strecke. „Wo gehobelt wird, fließt Blut“, wie mal ein ITT-Direktor bemerkte. Alois Hartmann ist auf der Strecke geblieben. Die Schreibtisch-Mörder sitzen in den Chef-Etagen von Siemens!

Ruth Sauerwein

MIT

18

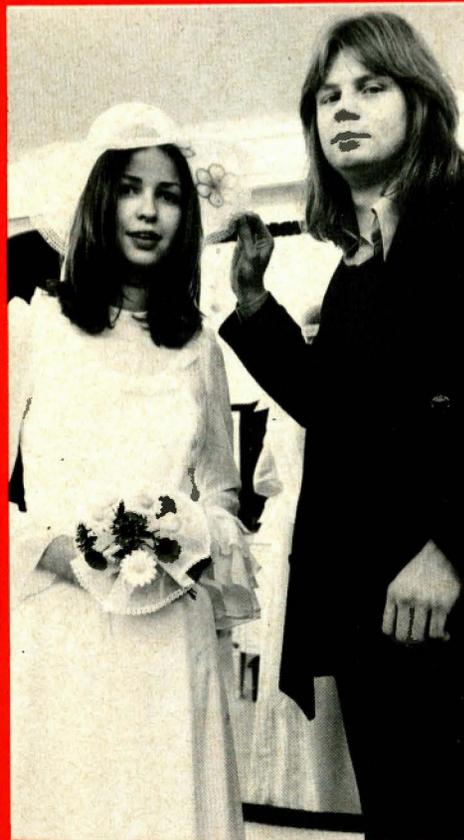
VOLLJA

Wenn in der Silvesternacht Sektorkorken knallen und Luftheuler das Jahr 1975 begrüßen, haben zwei Millionen Feiernde besonderen Anlaß, eine weitere Pulle aus dem Kühlschrank zu ziehen. Mit den zwölf Glockenschlägen werden alle 18-, 19- und 20jährigen Bundesbürger „volljährig“ — wie das juristisch heißt. Und für die zwei Millionen heißt das ab Neujahrmorgen: „Mit 18 in die Freiheit“. Das behauptet jedenfalls die Bundesregierung . . .

Von Hans-Jörg Hennecke

Die Forderung selbst ist uralt. Doch wirksam wurde sie erst, als Jugendliche massenhaft auf den Putz haften und kategorisch erklärten: Wir wollen mit 18 volljährig sein — und zwar ab sofort!

Was nicht länger aufzuhalten war, serviert die Bundesregierung nun hübsch verpackt in Geschenkpapier. Hans-Jochen Vogel, als Bundesjustizminister dafür zuständig:



Heiraten darf man nun mit 18

„Wehrdienst zum Beispiel sollen sie leisten, einen Panzer dürfen sie fahren oder eine Planieraube. Aber wenn sie einen Kaufvertrag für ein Moped unterschreiben, gilt ihre Unterschrift nicht.“

Eben, Herr Minister, genau das sagen Jugendliche, seit es die allgemeine Wehrpflicht gibt. Und dann fährt der Herr Minister in einem farbigen Massenflugblatt unter dem Titel „Mit 18 in die Freiheit“ fort:

„Heute sind Sie als 18jähriger alt genug, über sich und Ihr Leben selbst zu entscheiden . . . Sie sind mündige Bürger. Das wird nun auch vom Gesetz anerkannt.“

Mit 18 in die Freiheit?

Und da steht er nun, der mündige Bürger, nachdem er einen Panzer fahren durfte vor dem Fachgeschäft für Kleinkrafträder. Und möchte, weil er es nun ja auch allein darf, einen Kaufvertrag für das Moped seiner Wahl unterschreiben. Teuer genug ist es ja. Aber nach den konsequenten Gesetzen des Marktes wird es sowieso immer teurer. Also zugegriffen!

Barzahlung? Unmöglich. — Bei Ratenzahlung müssen sie aber Sicherheiten anbieten. Was verdienen sie denn? — Na ja, zur Zeit bekomme ich nur Stemm-

Das ist neu

● Ehemündigkeit

Männer und Frauen können mit 18 heiraten (bisher Männer mit 21, Frauen mit 16).

● Passives Wahlrecht

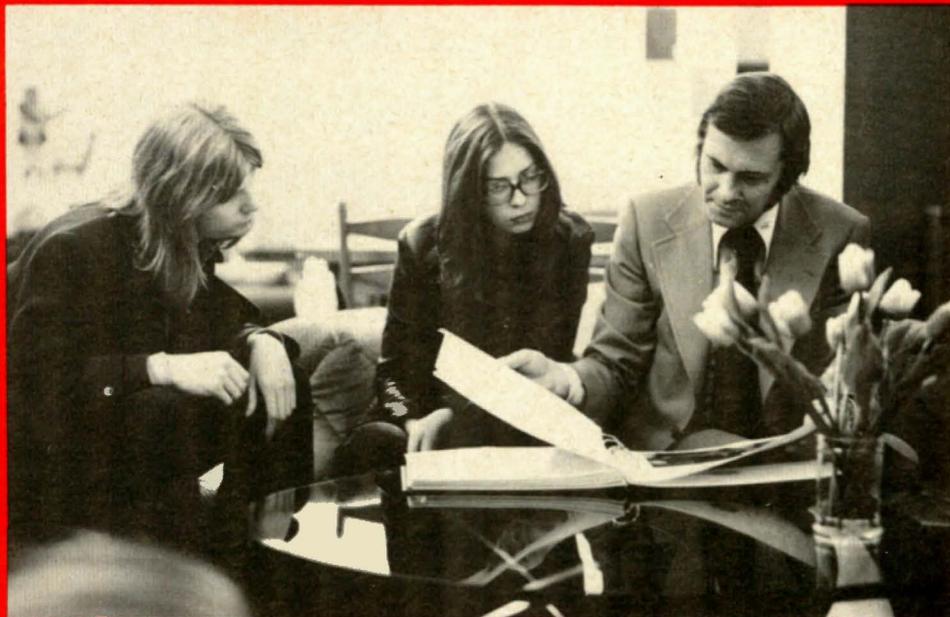
Ab 18 kann man sich nun auch als Kandidat für Bundestagswahlen aufstellen lassen.

● Strafgerichtsbarkeit

Hier gibt es keine Änderungen: 18- bis 21jährige können auch zukünftig als „Heranwachsende“ nach dem Jugendstrafrecht verurteilt, andererseits aber auch als Erwachsene behandelt werden. Die Entscheidung liegt beim Richter.

● Kauf- und Mietgeschäfte

Ab 18 kann nun jeder Kauf- und Mietvertrag auf eigene Faust abschließen. Eingeschlossen sind Ratenzahlungsverträge.



Das freut die Konzerne besonders: kaufen und mieten dürfen nun auch die 18jährigen

HRIG

pelgeld. — Mein Herr, wollen sie mich verarschen?

Nun, nicht jeder ist arbeitslos, wenn es in wenigen Wochen auch eine Million Kollegen sein werden. Beginnt

wenigstens für die anderen mit 18 die Freiheit? Sind sie nun mündige Bürger? Da gibt es z. B. Grundrechte der Jugend (und jungen Erwachsenen): auf demokratische und fortschrittliche Bildung und Berufsausbildung; auf Arbeit, soziale Sicherheit und Gleichberechtigung; auf sinnvolle Freizeit; auf Mitbestimmung; in Frieden leben und arbeiten zu können — ohne Militarismus und Neonazismus.

Wer diese Grundrechte als vorhanden erkennt — mag getrost mit 18 in die Freiheit marschieren. Aber wer ist schon so blind?

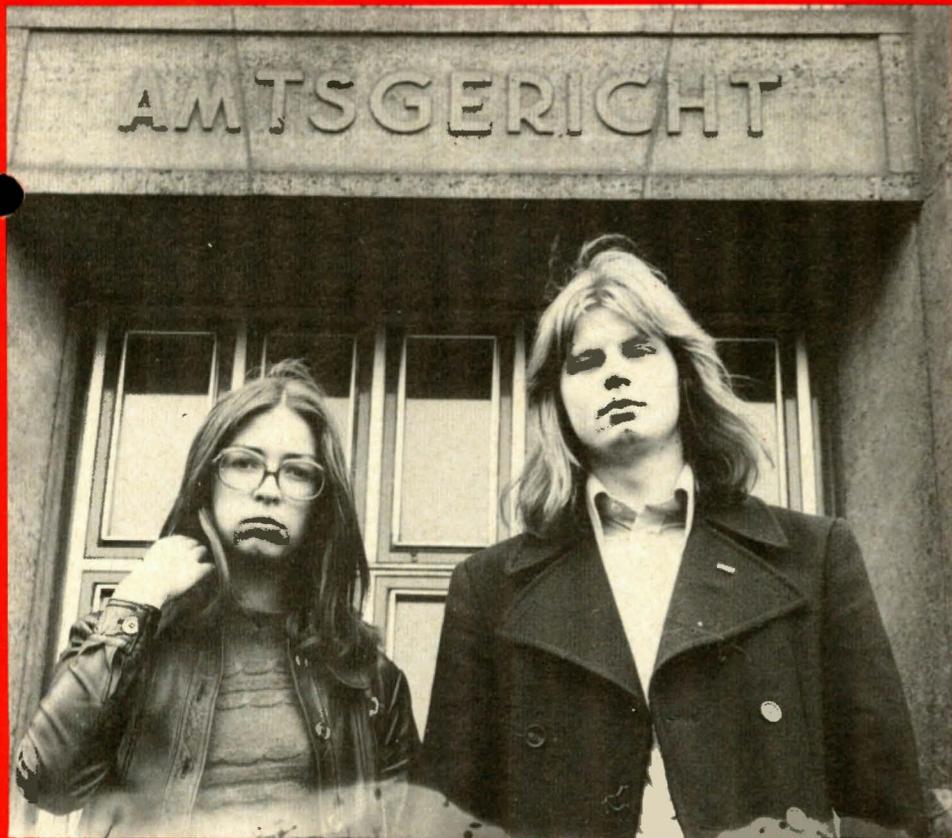
Da nun die Realitäten so hart sind, weiß das Ministerium des Hans Jochen Vogel noch einen weiteren schmackhaften Bonbon anzubieten: „Und da Mädchen gleichberechtigt sind, noch eine Gedankenspielerei: eine 18jährige könnte Aufsichtsratsvorsitzende des Volkswagenwerkes werden, Prä-

Ein Erfolg für zwei Millionen

sidentin der Handwerkskammer, Bundestagsabgeordnete und sogar Bundeskanzler — vorausgesetzt, es finden sich genügend, die sie wählen.“

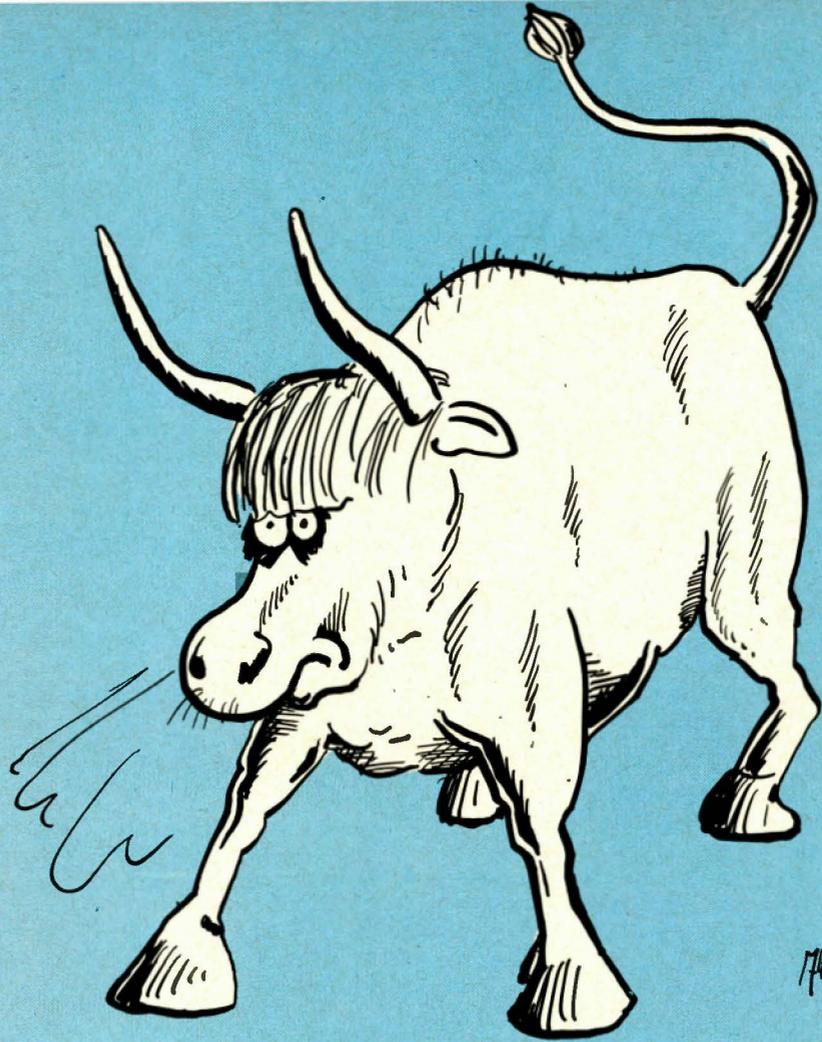
Ich weiß nicht, für wie doof das Vogel-Ministerium zwei Millionen 18- bis 21jährige hält. Jedenfalls bleibt bei den ganzen Phrasen über die „Freiheit mit 18“ nur eines: drei zusätzliche Jahrgänge von Konsumenten (Käufern) werden auf den Markt geschickt. Die Herren von Karstadt, BMW und Kreidler werden das zu schätzen wissen.

Trotzdem: für zwei Millionen Jugendliche ist ein Erfolg errungen worden. Aber er allein reicht nicht, um Grundlegendes zu verändern.



Vor Gericht: mit 18 voll verantwortlich

Seit frühesten Jahren hat mich mein Vater gelehrt, wie man Auerochsen jagt. Niemand kannte die Schliche der Auerochsenjagd so gut, wie er. Als ich die Nachbarn befragte, wie man sich einem dieser Tiere nähern und es töten soll, zuckten sie bloß die Achseln. Mein Vater wußte alles. Zweifellos war er der Beste. Er wußte zum Beispiel ausgezeichnet, daß man in einem Wald sehr vorsichtig die Füße setzen und die Nester der Waldbienen in einem weiten Bogen meiden soll, weiter, daß man darauf aufpassen muß, nicht zufällig in das Lager eines Bären zu treten. Auf verschiedene Weise machte er mich langsam mit allen Geheimnissen dieser schwierigen Kunst vertraut: meistens wandte er die „Aufruf-“ und „Angriffsmethode“ an. Es kam vor, daß er mich während eines Mittagessens, gerade als ich den Löffel zum Mund führte, unvermittelt fragte: was machst du, wenn ein Auerochse dir in den Rücken fällt? Oder er griff mich mitternachts an, riß mich aus dem tiefsten Schlaf heraus und schrie: Wie muß man sich verhalten, wenn die Attacke eines Auerochsen dicht bevorsteht? Als ich alle Geheimnisse dieser Kunst beherrschte und mein Löffel mir wegen dieser Fragen nicht mehr aus der Hand fiel und ich während der nächtlichen Angriffe keinen Schluckauf mehr bekam, sagte mein Vater eines Tages: „Du kannst dich auf den Weg machen, mein Sohn!“



Der Auerochse

Marek Nejman

Ich stieg also in die „13“ ein und begab mich von der Endstation aus in die Jagdreviere. Lange und schlau wie ein Fuchs kreiste ich herum und — wie vom Vater befohlen — betrat ich weder ein Bärenlager noch trat ich auf den kleinsten Bienenstock. Nach einer Stunde, als ich wieder mal versuchte, die Windrichtung festzustellen, trat ich mit beiden Füßen auf Glasscherben und landete bald darauf auf dem Operationstisch eines Krankenhauses. In dem Krankenhause blieb ich ziemlich lange. Unterdessen versuchte mein Vater, für mich eine Invaliditäts-Lebensrente zu erledigen. Er behauptete, daß es ein Arbeitsunfall gewesen und meine Invalidität nichts anderes als eine

Berufskrankheit sei. Nach zwei Monaten erhielt ich eine abschlägige Antwort, die mit der Tatsache begründet wurde, daß der Auerochse bereits im Jahre 1627 ausgestorben sei. Diese Mitteilung bedrückte uns tief. Niemand hatte ja die Geheimnisse einer Auerochsenjagd so gründlich gekannt wie wir.

„Weißt du was, mein Sohn?“ sagte mein Vater nach einem Grabeschweigen. Ich hob meinen verweinten Blick und blickte ihn an.

„Du mußt möglichst schnell gesund werden, zumindest oberhalb der Knie, dann heiraten und einen männlichen Nachkommen zeugen.“

Meine Augen wurden kugelrund.

„Wir werden dem Kleinen beibringen, wie man einen Auerochsen jagt“, rief mein Vater freudig aus. „Und unser Wissen wird nicht untergehen!“

Hätte ich gesunde Beine, so wäre ich aus dem Bett herausgesprungen.

„Eine wunderbare Idee, Vater“, schrie ich. — Um so mehr, daß mir bereits vor einigen Tagen ein neues Modell für eine Auerochsenfalle eingefallen ist.

Wir zerrissen die Entscheidung der Gesundheitsbehörde und begannen — rot im Gesicht vor Eifer — über diese Falle zu diskutieren.

Aus dem Polnischen von

HELENA JANSSEN

blätter

Das jugendpolitische Buch

In der jüngsten Zeit sind einige wichtige Bücher und Broschüren erschienen, die für politisch engagierte Jugendliche, für Mitglieder und Funktionäre politischer Jugendverbände von Interesse und Nutzen sein können. Es sind jugendpolitische Schriften, die ihre Aussagen und Schlussfolgerungen hauptsächlich auf der Grundlage der wissenschaftlichen Weltanschauung des Marxismus treffen.

Als Hilfe für die Jugendarbeit (und auch als Geschenk für Weihnachten) stellen wir diese Bücher vor, die auch wegen ihrer erschwinglichen Preise interessant sind.

Marx und Engels über die Jugend

Im Verlag Marxistische Blätter ist jetzt das Buch „Marx/Engels: Über die Jugend“, mit einem Geleitwort von Erich Honecker, 1. Sekretär des ZK der SED erschienen. Der Klassikerband erscheint zu einem Zeitpunkt, in dem das kapitalistische System in einer neuen Phase der allgemeinen Krise steckt, in dem sich die Jugend wie nie zuvor der Jugendfeindlichkeit im staatsmonopolistischen System bewußt wird und immer breitere Kreise der Jugend in den Klassenkampf gezogen werden. Angesichts der Bemühungen aller gesellschaftlichen Kräfte, die Jugend zu gewinnen, ist für alle fortschrittlichen Kräfte das Erscheinen dieses Buches im 70. Gründungsjahr der deutschen Arbeiterjugendbewegung eine wichtige Orientierungshilfe.

Von Rolf Jürgen Priemer

Marx und Engels haben ihre Aussagen zur Jugend zumeist auf der Grundlage der Situation in England gemacht, das zu ihrer Zeit das „klassische Land“ bei der Entwicklung des Kapitalismus und zugleich seines Totengräbers, des Proletariats war. Im „Kapital“ berichtete Karl Marx als erster umfangreich und systematisch auch über die Lage der arbeitenden Jugend im Kapitalismus. So ist denn auch das „Kapital“ eine bedeutende Quelle grundlegender Erkenntnisse auf der Grundlage konkreter Fakten. Daß die Ausbeutung der jugendlichen Arbeitskraft, das Verwandeln von „Kinderblut in Kapital“ eben nicht ein hier und da bei uns noch vorkommender Schmutzleck auf der ansonsten reinen Weste des Kapitalismus ist, sondern eine grausame Gesetzmäßigkeit infolge der kapitalistischen Besitz- und Machtverhältnisse ist, wird im „Kapital“ herausgearbeitet. Das „aufwachsende Proletariat“ ist untrennbar und bis heute verbunden mit der sich entwickelnden Industrie, mit der wissenschaftlich-technischen Revolution.

Es ist nützlich und notwendig, den vorliegenden Sammelband zu Rate zu ziehen, wenn in der organisierten Arbeiterjugendbewegung die Frage zur Debatte steht, wie die Entlohnung von Lehrlingen erfolgen soll — ob sie prinzipiell verbunden sein soll mit den Lohnkämpfen und -forderungen der gesamten Arbeiterklasse, oder ob Lehrlinge, ob das „aufwachsende Proletariat“ einen eigenen, von der kapitalistischen Produktion zumindest zeitweise unabhängigen „Status“ haben, der auch eine grundsätzliche andere Entlohnungsart verlangt. Marx und Engels sahen die Notwendigkeit der Verbindung von theoretischer Erziehung mit produktiver Arbeit und sahen in ihnen einen Wert, der die jugendlichen Arbeiter als Teil der gesam-



ten Arbeiterklasse befähigte, sich die entscheidenden Voraussetzungen für die wirksame Vertretung ihrer Interessen im Kapitalismus und zur Errichtung einer neuen, sozialistischen Gesellschaftsordnung anzueignen. Die Verstaatlichung von Bildung und Ausbildung dürfe nicht ausschließlich dazu führen, daß die kapitalistische Regierung die Kontrolle ausübe. Marx und Engels begründeten die Notwendigkeit einer öffentlichen Kontrolle zur Einhaltung von Gesetzen, die die Jugend betreffen.

Daß schlechte, nicht an den Zukunftsinteressen der Jugendlichen orientierte Berufsausbildung zu tiefst Teil des kapitalistischen Systems mit seiner Angst vor dem allseitig gebildeten Arbeiter ist, sollten wir uns im Kampf für ein besseres Berufsbildungsgesetz in Erinnerung rufen. Die gleiche Ausbeuterklasse, die sich Mitte des 19. Jahrhunderts hartnäckig gegen die Einführung des obligatorischen Schulunterrichts zur Wehr setzte, klammert sich heute an ihre alleinige Herrschaft über die berufliche Bildung.

Berufsausbildung – Misere des Systems

Wichtig war für Marx und Engels das richtige Verständnis für die Rolle der jungen Generation als Teil der Arbeiterklasse und die Verantwortung der älteren Arbeiter für die jüngereren — ein Verständnis, das zu lebendiger, schlagkräftiger Wirklichkeit werden zu lassen, heute zur Aufgabe einer je-

den marxistischen Arbeiterpartei gehört.

Es ist schon brennend aktuell, wenn man heute liest, wie Marx und Engels entschieden dafür eintraten, der Jugend selbständige, verantwortungsvolle Arbeit zu übertragen, damit sie ihre Kraft und Fähigkeit erproben kann. Die erbärmliche Angst vor der Jugend, wie wir sie bei allen Wankelmütigen, Versöhlern, Opportunisten, mit dem vom Großkapital Bestochenen und denen, die direkt das Geschäft der Kapitalistenklasse in der Arbeiterbewegung treiben, feststellen — diese Angst sehen wir heute deutlich ausgeprägt in CDU/CSU, FDP und in der Führung der SPD. Sie führt zur Gängelung der „partei-eigenen“ oder diesen Parteien nahestehenden Jugendverbände. Sie führte und führt heute dazu, daß den Jugendverbänden dieser Parteien in aller Öffentlichkeit das Recht auf Selbständigkeit abgesprochen wird, wie dies jetzt im Fall der Jungsozialisten in der SPD geschehen ist.

Diese Entwicklung fordert uns auf, mehr als bisher darauf zu achten, wenn führende Vertreter solcher Jugendverbände die Attraktivität der geistigen Großmacht unserer Zeit, des Marxismus allein zu dem Zweck nutzen, um Jugendliche, die nach einer Alternative zur bestehenden Ordnung suchen, an die rechte SPD-Führung und damit an das kapitalistische System zu binden. Der vorliegende Band „Marx/Engels: Über die Jugend“ eignet sich ausgezeichnet, zu messen und

zu loten, wie tief und ehrlich es einer meint, wenn er im Interesse der Jugend zu sprechen und zu handeln vorgibt.

Die Beziehungen der aufeinanderfolgenden Generationen auf der Grundlage der „von der alten Generation erworbenen Produktivkräfte“ fest zu knüpfen, den Erfahrungsschatz weiterzureichen und weiterzuentwickeln, ist eine von den Begründern des wissenschaftlichen Sozialismus erkannte Notwendigkeit, die gerade bei der Erziehung der heute heranwachsenden jungen Arbeiter- und Studentengeneration besonders zu beherzigen ist. Wenn die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ) ihre Gruppen und Mitglieder zum Kampf um die Thälmann-Banner aufruft und zugleich damit die Aufforderung verbindet, die Gegenwart im Geiste Ernst Thälmanns zu meistern, um bessere Voraussetzungen zur Errichtung einer sozialistischen Gesellschaftsordnung zu schaffen, so folgt sie den Hinweisen von Marx und Engels, die in der Verbindung der Generationen auf diese Weise den „Zusammenhang in der Geschichte der Menschen erkannten“.

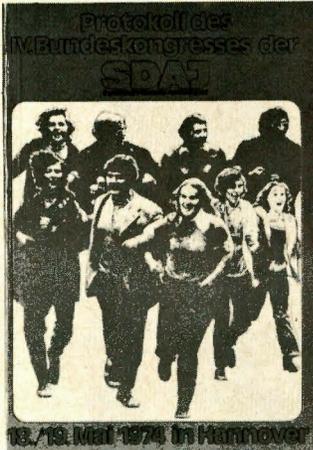
Generationen gemeinsam für Sozialismus

Die Arbeiterklasse muß der Moral der kapitalistischen Gesellschaft und ihrer Einwirkung auf die arbeitende und lernende Jugend, der Zerstörung der Gefühlswelt der Jugendlichen bis hin zur sich daraus ergebenden Jugendkriminalität entschieden entgegenwirken. Der Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit und für mehr Freizeit ist ein grundsätzliches Anliegen der Jugend im Kapitalismus.

Der vorliegende Band mit den Analysen und Aussagen von Marx und Engels zur Jugendfrage hat weit mehr als nur historische oder gar nur literarische Bedeutung. Er widerlegt auf anschauliche Art und Weise alle jene, die den Marxismus, den wissenschaftlichen Sozialismus als von der Geschichte längst überholt darstellen wollen und sich stümperhaft quälen, auf die brennenden Fragen und Probleme der Jugend ihre bürgerlichen Halbwahrheiten als Antwort aufzusetzen.

Karl Marx, Friedrich Engels: Über die Jugend.

285 Seiten, Verlag Marxistische Blätter, Frankfurt/M. (Mit einem Vorwort von Erich Honecker)

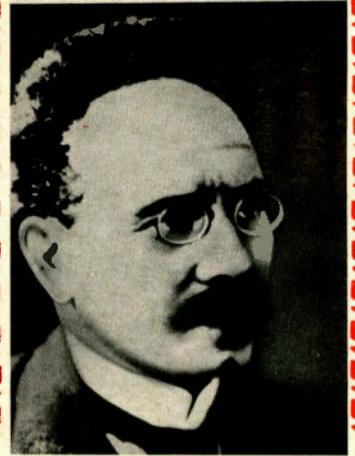


Naturfreunde- jugend: Das neue Jugendhilferecht

Den Referenten-Entwurf für ein neues Jugendhilfegesetz „aus der Sicht eines engagierten Arbeiterjugendverbandes“ zu analysieren, hat sich dieser Band 3 der „Schriftenreihe der Naturfreundejugend Deutschlands“ zur Aufgabe gestellt.

Diese gute und nützliche Arbeit ist um so notwendiger, als das neue JHG insbesondere gegen die Arbeiterjugend und ihre Organisationen gerichtet ist. Der Band kostet 3,— DM (84 Seiten) und kann bestellt werden bei: **Naturfreundejugend Deutschlands, Bundesjugendleitung, 7 Stuttgart, Großlocknerstraße 28.**

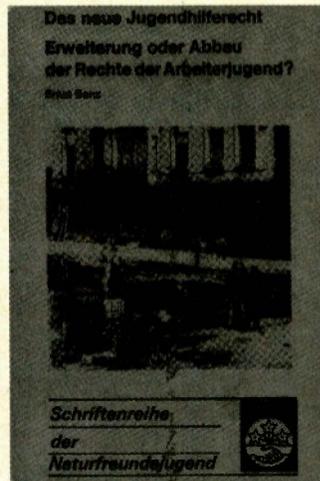
KARL
LIEBKNECHT



Für wirksame Mitbestimmung der Jugend

Einen Tag, nachdem Bundeskanzler Schmidt seine Regierungserklärung abgegeben hatte, sagte der Berichterstatter des 4. SDAJ-Bundeskongresses in Hannover: Kanzler Schmidt sprach gestern vom „Fortschritt“. Was schreitet fort? Die Verknappung der Lehrstellen, der Numerus clausus? Die Produktion von 16jährigen Hilfsarbeitern und Arbeitslosen? — Diese Einschätzung ist durch die Politik der letzten Monate bestätigt worden. Doch gerade in dieser Situation ist das gemeinsame Handeln der Jugend notwendig. In diesem Buch findet sie qualifizierte Anleitung.

Protokoll des IV. Bundeskongresses der SDAJ, 18./19. 5. 1974
288 Seiten, DM 5,



„Trotz alledem!“

Wer sich mit der Geschichte des Antimilitarismus beschäftigt, stößt alsbald auf seinen Namen. Bei der Lektüre des „Rekrutenabschied“ erwacht vielleicht sein Interesse, Näheres über den unerschrockenen Antimilitaristen zu erfahren, der im Auftrag des Kapitals von volksfeindlichen Militärs ermordet wurde. Die vorliegende Biographie, reich illustriert und verständlich geschrieben, informiert umfassend über Liebknechts Leben. Daß seine Mörder in der BRD unbehelligt leben können — das zeigt die Wichtigkeit des antimilitaristischen Kampfes gerade heute.

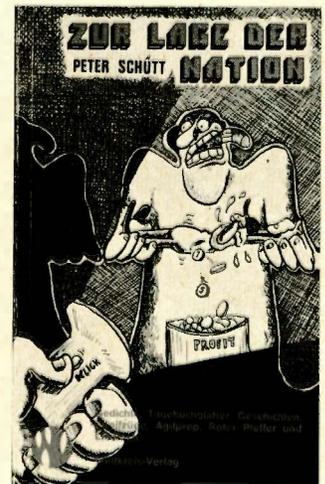
Walter Bartel: Karl Liebknecht.
96 Seiten, mit Abbild. DM 4,90

Literatur als Waffe

Wenn man Peter Schütts neues Buch durchblättert, ist man überrascht: Gedichte, Geschichten, Tagebuchblätter, Straßenszenen, Anekdoten und Agitpropstücke schildern ein Bild von der „Lage der Nation“, das von der realistischen Perspektive eines kommunistischen Schriftstellers geprägt ist. Schütts Geschichten sind nicht irgendwo im stillen Dichterkämmerlein entstanden. Sie widerspiegeln die politischen Auseinandersetzungen unserer Tage: den Kampf der Bevölke-

rung gegen Preistreiberei und Mietwucher und für sichere Arbeitsplätze. Schütt berichtet von den Aktionen der Schüler und Lehrlinge gegen Bildungsnotstand und Lehrstellenraub. Er spricht nicht wie bürgerliche Schriftsteller von einer Traumwelt, sondern von unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit. Dabei ist er nicht ein unbeteiligter Zuschauer, sondern nimmt stets selbst am Klassenkampf teil. Peter Schütt ist wohl der einzige Bundestagskandidat in der BRD, der Gedichte und Theaterstücke schreibt und außerdem noch die eigene Wahlkampfarbeit anschaulich und lebensnah schildert.

Peter Schütt: Zur Lage der Nation,
216 Seiten, DM 9,80



 KLEINE ROTE REIHE 19

Mit den Kommunisten für die Rechte der Jugend

Arbeiterjugendkonferenz
der DKP



Die Arbeiterjugend mit der Arbeiterpartei

„Es gibt im Grunde genommen nur zwei Möglichkeiten, dem Radikalismusproblem zu begegnen: Entweder greift man zur Repression, oder man versucht, die kritische und aufbegehrende Jugend zu integrieren.“ So schrieb der SPD-Vorwärts am 1. 3. 1973. Unterdrückung oder Anpassung – das war stets die Politik der Herrschenden gegenüber den Forderungen der Arbeiterjugend. Auf der Arbeiterjugendkonferenz der DKP in Frankfurt-Höchst setzten sich kommunistische Jugendpolitiker mit dieser Strategie auseinander. Die Ergebnisse enthält das vorliegende Büchlein, dessen besonderer Wert in den anschaulichen Diskussionsbeiträgen über Ausbeutung und Unterdrückung der jungen Arbeiter und Lehrlinge in den Großkonzernen besteht. Der Dokumentenanhang ist ein unentbehrliches Hilfsmittel bei der Lösung aller jugendpolitischen Fragen.

Mit den Kommunisten für die Rechte der Jugend, KRR Nr. 19, DM 3,—

Sinnvolle Freizeiteinrichtungen fallen nicht vom Himmel

Als vor einiger Zeit eine Bürgerinitiative die privaten Seeufer des bayerischen Multimillionärs Finck „eroberte“ und zum öffentlichen Freibad erklärte, machte diese Aktion auch in der bürgerlichen Presse Schlagzeilen. Als in Nordhorn Jugendliche und Erwachsene gemeinsam den Truppenübungsplatz Klausheide besetzten und von mehreren Hundertschaften Polizei vertrieben wurden, solidarisierte sich fast die gesamte Bevölkerung des Gebietes mit ihnen. Diese Erfahrungen, die auf der Konferenz „Jugend und Freizeit“ diskutiert wurden, zeigen: Auf dem Land und in Städten und Gemeinden muß sich die Jugend ihre Freizeiteinrichtungen selbst erkämpfen. Reaktionäre Stadtverwaltungen servieren ein Jugendheim nicht gratis auf dem Tablett. Erst das gemeinsame Handeln fortschrittlicher Jugendverbände ermöglicht die Einrichtung sinnvoller Freizeiteinrichtungen.

Jugend und Freizeit. Aktionskonferenz der SDAJ und des Jugendmagazins „elan“, Saarbrücken, 9. März 1974, KRR Nr. 20 DM 3,—

 KLEINE ROTE REIHE 20

Aktionskonferenz

Jugend + Freizeit

Referate und Diskussionsergebnisse

KLEINE ROTE REIHE 21

Vorwärts, du junge Garde

Eine Sammlung von Texten
aus Anlaß des 70. Jahrestages
der Gründung der organisierten
deutschen Arbeiterbewegung

 WELTKREIS
VERLAG

Vorwärts, du junge Garde!

Unter diesem Titel ist zum 70. Jahrestag der Gründung der organisierten deutschen Arbeiterjugendbewegung eine Textsammlung erschienen, die die wichtigsten Dokumente zu diesem Thema enthält. Bestürzend aktuell etwa sind Karl Liebknechts Worte: „Nichts empfindet der jugendliche Arbeiter, noch mehr der Lehrling, drückender als seine heutige materielle Lage. Dieser Druck wird verstärkt durch die Unkenntnis des Jugendlichen, die er über die heutige Gesellschaftsordnung im allgemeinen besitzt.“ – Weiter enthält das Bändchen Lenins berühmte Rede auf dem 3. Komsomol-Kongreß 1920. Dieses nüchtern einschätzende und gleichzeitig begeistert mobilisierende Referat ist eines der grundlegenden Werke der revolutionären Arbeiterjugendbewegung überhaupt. – Wichtige Beiträge von Clara Zetkin und Georgi Dimitroff runden die Textsammlung ab.

Vorwärts, du junge Garde! Kleine Rote Reihe, Nr. 21, DM 3,—

Eine Krankheit geht um in Europa: Lesefaulheit. Wir haben ein gutes Mittel dagegen: Bücherpakete. Kleine und große. Für Euch selbst oder zum Verschenken. Oder für die Gruppenbibliothek. Unser Weihnachtsangebot: Einfach eins aussuchen und den entsprechenden Betrag auf unser Konto (plus 2,- DM Porto) einzahlen und auf dem Zahlkartenabschnitt die Nummer des Pakets vermerken, wer beschenkt werden soll und wer der edle Spender ist. Wir schicken die Pakete dann postwendend los. Und dann seid Ihr dran: am Lesen. Denn Winterabende sind ziemlich lang.

Nr. 1: Kraft-Paket für Anfänger

MOSAIK-Comics: Die Dige-dags in Amerika; Die Maul-trommel; Kuczynski: Warum sind wir gegen den Kapitalismus?
DM 13,30-

Nr. 2: Kraft-Paket für Fortgeschrittene

Das Neun-Tage-Buch, X. Weltfestspiele in Berlin, mit vielen Fotos; Hennecke: Adelante Argentinos! Argentinien zwischen Fortschritt und Reaktion; MOSAIK-Comics: Die Dige-dags in Amerika; Abenteuer am Boporus.
DM 33,20-

Nr. 3: Denk-Paket für Anfänger

Vorwärts, du junge Garde! Eine Sammlung von Texten zum 70. Geburtstag der organisierten deutschen Arbeiterjugendbewegung; Bartel: Karl Liebknecht. Eine Biographie; Kuczynski: Warum sind wir gegen den Kapitalismus?
DM 9,40-

Nr. 4: Denk-Paket für Fortgeschrittene

Geschichte der deutschen Arbeiterjugendbewegung 1904-1945, mit Fotos, Leinen; Schütt: Vietnam - 30 Tage danach. Eine Reportage; Müller-Claud: Wer denkt, hat Fragen. Zehn Kapitel über Zeitprobleme; INTERSONGS. Festival des politischen Liedes, mit Fotos, Liedertexten und Noten, Leinen; Bartel: Karl Liebknecht; Hennecke: Adelante Argentinos!
DM 46,40-

Weihnachtsbücherpakete

Nr. 5: Abenteuer-Paket

Jack London: Menschen des Abgrunds. Ein Roman über die Londoner Slums, Leinen; Bogdan Rutha: Mission um Mitternacht. Spannender Roman während des spanischen Bürgerkriegs; Kurt Klamann: Auf wilder Fahrt. Abenteuerliche Reisen des Seemanns Kuddel im Jahre 1921.
DM 23,30-

Nr. 6: Kleines Kinder-Paket

Ernst Birnbaum: Ein Dreckspatz aus dem Mezzogiorno. Ein Roman über Kinderarbeit in Italien, illustriert; TOPPI, der Affe, der aus dem Zoo ausbricht und die Welt erkundet; Die eisernen Pferde. 13 Geschichten über Solidarität.
DM 19,50-

Nr. 7: Großes Kinder-Paket

Die unsere Welt verändern halfen. 26 Geschichten über bedeutende Persönlichkeiten vom Mittelalter bis heute, Leinen; Walter Kaufmann: Das verschwundene Hotel. Aus dem Alltag eines New Yorker Jungen; Tante Mascha. Ein sowjetisches Kinderbuch; Der Märchen-sputnik; TOPPI, der Affe; Ernst Birnbaum: Ein Dreckspatz aus dem Mezzogiorno.
DM 29,70-

Nr. 8: Riesen-Paket

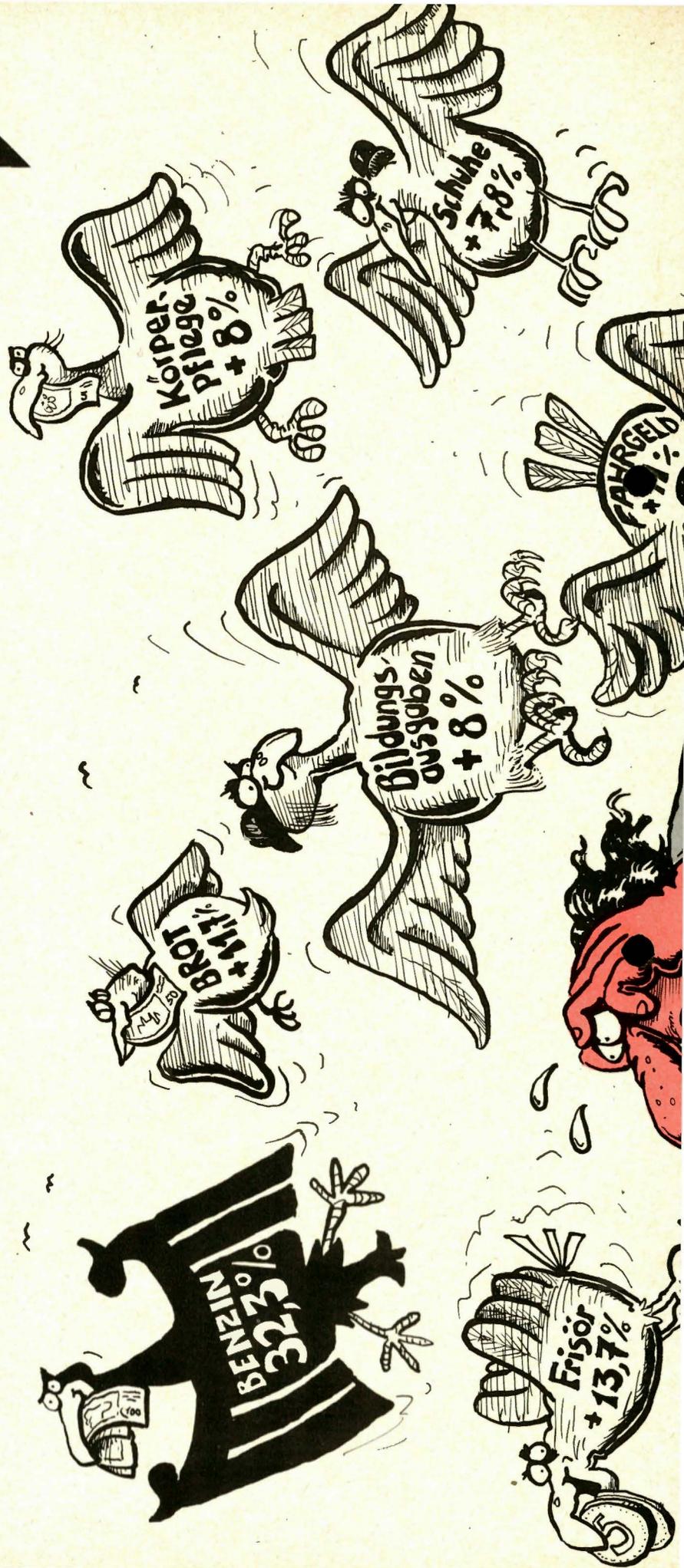
5 Biographien und Romane für Schnell-Leser, sämtliche Bände in hervorragender Ganzleinen-Ausstattung, unser heißester Beitrag zum Thema Preisstopp. Jack London: Menschen des Abgrunds; Ruth Werner: Olga Benario; E. R. Greulich: Keiner wird als Held geboren; E. Panitz: Der Weg zum Rio Grande; M. Andersen Nexö: Ditte Menschen-kind.
DM 41,40-

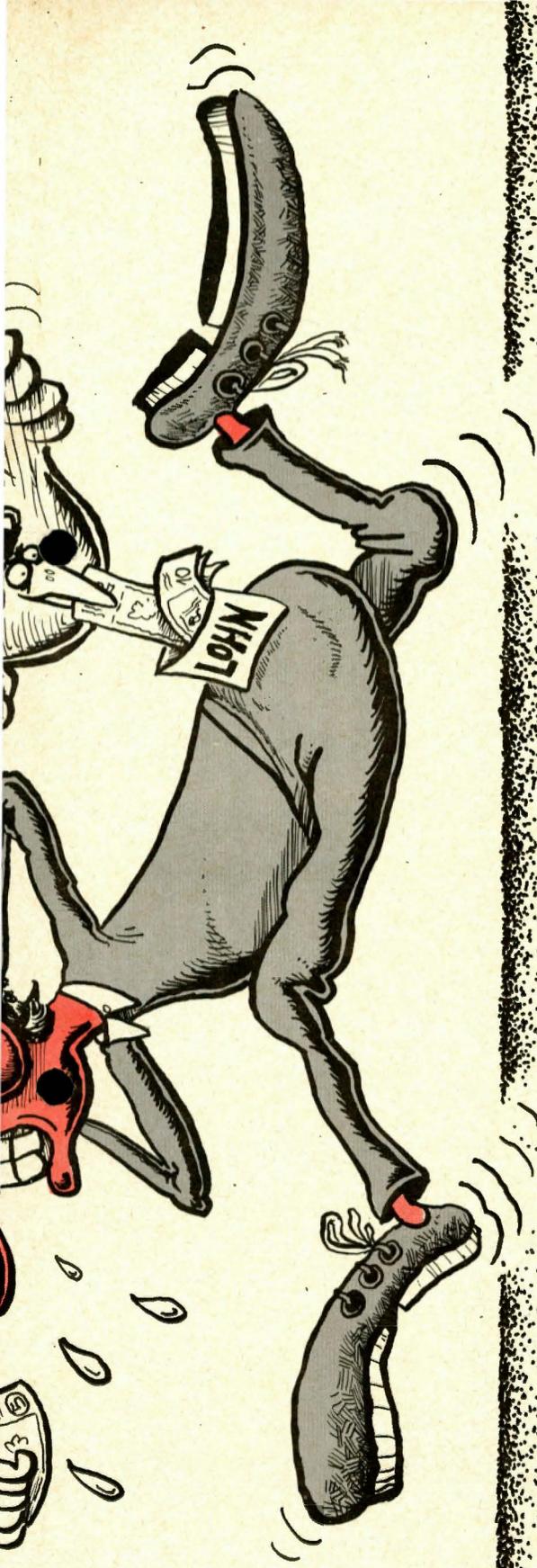
Weltkreis-Verlags-GmbH
46 Dortmund Brüderweg 16
Postscheckkonto
Frankfurt/Main 203 290/600

und allen Collectiv-
Buchläden

GEGEN DAS TEURE LEBEN

SOFORTIGER PREISSTOP





**Mehr Lohn-mehr Ausbildungs-
förderung . Mehr Arbeits -
und Ausbildungsplätze**



17/11/11

Nicht vergessen: Am 25./26. 12. ist Weihnachten!

Die Geschenkidee!



Jedes Jahr dieselbe Qual. Was schenke ich Freundin/Freund, Oma/Opa, Mutter/Vater, Schildkröte oder Teddybär zu Weihnachten (oder zu anderen Gelegenheiten)? Man hat die Idee! Kombinierte Schallplattenpäckchen mit diversen Scheiben. Je nach Geldbeutel und Möge einfach eine Plattensammlung aussuchen. Und den entsprechenden Betrag auf das Konto des Weltkreis-Verlages (+ 2 DM Porto) einzahlen, auf dem Abschnitt die Nummer des Päckchens vermerken, wer beschenkt werden soll und wer der edle Spender ist. Alles andere machen wir. Postwendend erhalten Freunde und Bekannte das Päckchen — und erinnern sich langfristig und phonstark an den lieben Fredy, der die tolle Idee hatte. Klasse? Na also. Und nicht vergessen: Weihnachten kommt schneller, als Du glaubst.

Päckchen Nr. 3
4 LPs DM 75,—
Pete Seegers gesammelte Werke

Päckchen Nr. 5
2 LPs DM 24,—
RENFT die neue Renft-Combo-LP ELECTRA COMBO

Päckchen Nr. 7
1 LP DM 14,—
Folksong Selection, eine Auswahl der besten Folksongs mit Pete Seeger, Big Bill Broonzy, Memphis Slim, The New Lost City Ramblers, The Country Gentlemen u. v. a.

Päckchen Nr. 8
3 LPs DM 28,—
Helene Weigl liest Brecht (Doppelalbum), Ernst Busch singt Eisler/Brecht u. a.

Päckchen Nr. 1
4 Singles DM 12,—
(Allende-Rede, Originalton und Übersetzung; El pueblo unido, Venceremos; Renft Combo: Chilenisches Metall, So starb auch Neruda; Chris Doerk: Die Rose von Chile, Ch. Ufholz: Lied zu den Anden.)

Päckchen Nr. 2
4 LPs DM 40,—
1.—4. Festival des politischen Liedes

Päckchen Nr. 4
2 LPs DM 21,—
„He, hör mal zu“, amerikanische Gewerkschaftslieder in deutscher Sprache; „AHA“, neue Platte vom Oktoberklub.

Päckchen Nr. 6
3 Singles DM 10,—
Hymne der DDR, Hymne der UdSSR, Internationale-Reveille.

Weltkreis-Verlags GmbH.
Abt. Schallplatten
46 Dortmund
Rüschebrinkstr. 57
Telefon 0231/597112
Postscheckkonto
Dortmund 27869/469

Report über Rechts 2

In der vorigen elan-Ausgabe (November 11/74) haben wir mit einer Analyse der jugendpolitischen Vorstellungen der „Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände“, des Bundeskongresses der „Jungen Union“ und der „Jungen Nationaldemokraten“ unseren Report über „rechts“ begonnen.

Unter Einnebelung ihrer wirklichen reaktio-

nären Ziele haben jetzt auch CSU und CDU ihre jugendpolitischen Vorstellungen auf den Tisch gelegt.

Wenn wir in diesem Report über „rechts“ die maoistische Außen- und Europapolitik in engen Zusammenhang mit den reaktionärsten politischen Kräften in der BRD bringen, so geschieht das durchaus bewußt und ausdrücklich.

Der Flirt mit dem Vorgestern

Preisfrage: Was haben CDU/CSU-Jugendprogramme mit einem Bikini gemeinsam? Sie sind sehr knapp gehalten und verdecken das wichtigste. Wenn dennoch ein Bikini und seine Trägerin mehr Aufsehen erregen als die Jugendprogramme von CDU und CSU, die kürzlich erschienen sind, so liegt es daran, daß hier wenig Fesselndes und Attraktives geboten wird. Es sei denn, man hält Redensarten von der „Entwicklung und Entfaltung des jungen Menschen“, von „Erziehungswillen und Bildungskraft der Familien“ für besonders originell. Aber da dürfte die Jugend der BRD, die schon viele Versprechungen erlebt hat, doch bereits zu verwöhnt sein, um sich durch solcherart Verheißungen beglückt zu fühlen.

Aber Beglückung der Jugend ist ja auch nicht Sache der CDU/CSU — im Gegenteil. Versprechungen zur Benebelung der Jugend findet man in Wahlkampfpamphleten der „christlichen“ Parteien, und dort oft recht wirksam, wie die Wahler-



gebnisse in Bayern und Hessen zeigen. Man werte die Jugendprogramme hingegen als Arbeitspapiere, lasse das Drumrum außen vor und schaue sich die Punkte an, wo trotz aller Bemühungen CDU und CSU ihr jugendfeindliches Antlitz nicht verhüllen konnten.

Da geht die CSU mit einer Jugendpolitik und politischen Bildungsarbeit ins Gericht, „die Ansprüche erweckte, die nicht einzulösen waren“. Vielmehr müsse Jugend zur „Loyalität zu unserem Staat“ gebracht werden; sie soll sich mit den „Grundwerten“ dieser Gesellschaft „identifizieren“. Wie wenn die Jugend ihre Grundwerte den demokratischen Prinzipien des Grundgesetzes entnimmt und ihre Ansprüche aus dem Verfassungsauftrag ableitet? Dann warnt die CSU davor, etwa in Schulen die „sinnentleerte Nachahmung äußerlicher demokratischer Formen“ zu lehren. Während sich die CSU philosophisch-allgemein gibt und so nebenbei den Generationskonflikt schürt und die Sage von der „Gemeinsamkeit eines Lebensalters“ trotz „unterschiedlicher Schichtenzugehörigkeit“ — also die angebli-

che Gemeinsamkeit von Krupp jr. und Krause jr. — auffrischt, wird die CDU an einigen Stellen konkre-

„Loyalität zu unserem Staat“

ter. Da will sie „leistungsstarke freie Träger“ — also konservative, reich mit Monopolspenden versehene Vereinigungen — in ihrer Stellung gegenüber der Jugendpolitik des Staates stärken. Da verspricht sie der Familie alles mögliche (ohne zu sagen, woher das Geld dafür genommen werden soll). Familie — das klingt immer gut, das ist immer so schön unverbindlich. Wenn's schief geht, hat dann auch die Familie schuld: Soll der Vater doch den Jungen mal ordentlich durchhauen!

Einen Ausflug in das Reich der Satire unternimmt die CDU dort, wo sie in ihrem Programm ein „innerdeutsches Jugendwerk“ fordert — nur will das Lachen nicht so recht aufkommen. Oder ist der Austausch von jungen Bayern und Hessen gemeint?

Sehr zackig werden „unabhängige Jugendzentren“ verpönt, wird vom Jugendlichen verlangt, „aktiv“ für den Staat einzutreten. Nur jener Jugendverband soll Anspruch auf Förderung haben, der „für die freiheitlich-demokratische Grundordnung“ eintritt. Also nehmt der DJO und dem RCDS die Mücken weg! Aber so war das ja nicht gemeint.

Was ist nach Meinung der CDU/CSU überhaupt Jugendpolitik? Die CSU antwortet: „Jugendpolitik heißt treuhänderische Parteinarbeit für die Interessen der Jugend in allen gesellschaftlichen Bereichen.“ Man muß schon den Zynismus eines F. J. Strauß besitzen, um Lehrstellenverknappung, miese Berufsausbildung, Berufsverbote, Polizeieinsätze gegen die Jugend, Unterdrückung demokratischer Jugendverbände und so weiter als „Interessen der Jugend“ auszugeben. Und

Politik für die Jugend?

Jugendpolitik allein als Politik „für“ die Jugend und nicht auch „der“ Jugend auszugeben, das ist im Programm kein falscher Zungenschlag. Denn der Jugend wird allenfalls zugebilligt, „eigene Wege ohne Bevormundung durch die Erwachsenen zu suchen, soweit Aktivität nicht die Interessen anderer Gruppen verletzen“. Also: Respek-

tiert die Gruppen der Rüstungsprofiteure und Monopolherren!

Die Strauß-Partei hat im Wahlkampf eine Broschüre mit dem Titel „Enthüllungen über eine mögliche Zukunft“ veröffentlicht. In einem Lenin-Bild findet sich darin folgender Text: „Der Flirt mit dem Vorgestern kann schon früher als

forum

übermorgen tödlich sein.“ Eben! Wer auf die Jugendpolitik von CDU und CSU reinfällt, hat seine Zukunft schon hinter sich und seine Gegenwart verpfuscht. Schreibt die CSU: „Unser System der beruflichen Ausbildung hat sich bewährt.“ Genau wie die CDU und die CSU.

Ulrich Sander

rote

Weihnachtsbücher

Da Weismann was man hat !!!!

Frank Göhre

Gekündigt

160 Seiten

12,80

Josef Dehler

politisch werden

ein Arbeitsbuch zur Materialistischen Dialektik für Lehrende und Lernende

144 Seiten

10,80

Gisela Karau

Janusz K. oder Viele Worte haben einen doppelten Sinn

208 Seiten

14,80

Günter Wallraff

Von einem der auszog und das Fürchten lernte

128 Seiten

8,80

E.A. Rauter

Wie eine Meinung in einem Kopf entsteht

96 Seiten

6,80

Weismann

Jugendbücher ★
Sagen & fragen WARUM

Weismann Verlag 813 Starnberg

Von Maos Freunden, den Neonazis und Strauß-Bazis

„Der Nachbar deines Freundes ist automatisch dein Feind.“ So heißt ein neues chinesisches Sprichwort. Die chinesische Regierung beansprucht Teile der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken für sich. Sie betrachtet ihren Nachbarn Sowjetunion als ihren Feind. Und die Feinde der Sowjetunion als ihre Freunde. Doch ein auch hierzu-

forum

lande bekanntes Sprichwort sagt: Zeige mir deine Freunde, und ich sage dir, wer du bist. Wer sind Maos Freunde in Europa? Da schreibt die „Deutsche National-Zeitung“, der Lautsprecher der alten und neuen Nazis, am 11. 10. 1974: „Es lebe die deutsch-chinesische Freundschaft! Nieder mit dem Sowjetimperialismus!“ Und der Kaiserproß Otto von Habsburg, bayerischer CSU-Mensch, posaunt aus der gleichen Ecke: „So ähnelt das, was in China geschah, dem National-Sozialismus der dreißiger Jahre in Deutschland



Anfang 1969 überfielen chinesische Provokateure einen sowjetischen Grenzposten am Ussuri – und Franz Josef Strauß träumte von einer Atom-Achse Peking–Bonn.

weit mehr als dem russischen Kommunismus. Man kann demnach die Revolution des Mao-Tse-tung als einen National-Sozialismus bezeichnen – ein System, das in der chinesischen Geschichte nicht neu ist.“ Die Politik des maoistischen China entlockt gerade denen Jubelschreie, die hier gegen Mitbestimmung und Arbeiterrechte, gegen Entspannung und Rüstungsstopp zu Felde ziehen. Da stoßen der Befürworter der Todesstrafe, Richard Jaeger, und der Überläufer Hupka in das gleiche Horn wie das Sektiererhäuflein der „K“PD und der CDU-Kohl. Einig ist sich diese bunte Versammlung vor allem in einem: in der Ablehnung gutnachbarlicher Beziehungen der BRD zu den sozialistischen Ländern und in der Ablehnung des Status quo in Europa. Und wenn wir vollends feststellen, daß die chinesische Führung ausdrücklich EWG und

NATO befürwortet, also die Zusammenschlüsse wirtschaftlicher und militärischer Art, für die das Großkapital sich unaufhörlich stark macht, dann ist die Frage erlaubt, wem eine solche Politik nützt. Der Wert einer Politik hängt nicht davon ab, wie rot die Worte des Vorsitzenden und Steuermannes eingebunden sind, sondern von dem konkreten Eintreten für die sozialen, politischen und kulturellen Interessen der Arbeiterklasse. Wenn der CDU-Vorsitzende und der Botschafter Maos in der BRD sich der Öffentlichkeit als schier unzertrennliche Busenfreunde präsentieren, ist dadurch noch nicht der Weltfriede gefährdet. Wenn aber F. J. Strauß im Gespräch mit chinesischen Journalisten „eine weitgehende Übereinstimmung“ in Fragen der internationalen Politik feststellt, dann ist Wachsamkeit geboten.

Rutger Boof

NFJD: Arbeiterkultur heute fortsetzen!

Den Auftrag des Kultur- und Freizeittreffens der Naturfreundejugend hatte Bundesjugendleiter Klaus Linsel in der Vorbereitung so umrissen:

„Wir sind der Auffassung, daß es an der Zeit ist, auch bundesweit zu demonstrieren, wie die Naturfreundejugend ihre Jugendarbeit versteht und welches Selbstverständnis sie sich in vielen Gruppen bis heute erarbeitet hat. Verbunden damit ist, wer will es leugnen, ein Anknüpfen an fortschrittliche Traditionen demokratischer und sozialistischer Kulturarbeit und auch die kritische Diskussion solcher Traditionen. Daher hat das Kultur- und Freizeittreffen u. a. die Aufgabe, möglichst viele Interessen, die für die unmittelbare Gruppenarbeit sowie die Jugendarbeit der Landesverbände von Bedeutung sind, aufzugreifen, darzustellen, zu diskutieren und — wenn nötig — auch weiterzuentwickeln.“

300 Delegierte, Vertreter von Kulturgruppen der Naturfreundejugend arbeiteten und diskutierten vom 1. bis 3. November 1974 im Dortmunder Fritz-Henßler-Haus in sechs Arbeitsgruppen und drei Werkkreisen. Dabei ging es um die Themen: Arbeiterfotografie, Sport, Geschichte der Naturfreundebewegung, Song- und Theatergruppen, sozialer Tourismus, Kind und Kultur sowie die Werkkreise Grafik, Literatur der Arbeitswelt und Film. Höhepunkt des Treffens war ein öffentliches Chile-Solidaritätskonzert.



Klaus Linsel erklärte, daß es der Naturfreundejugend auch mit diesem Kongreß darum gehen, „misch-kulturell den Kampf der Arbeiterjugend voranzubringen“. Er betonte noch einmal die Orientierung der Naturfreundejugend auf

Zusammenarbeit mit den anderen Arbeiterjugendverbänden. Ausarbeitungen des Kongresses können von der NFJD-Bundesjugendleitung, 7 Stuttgart, Großglocknerstraße 28, bezogen werden.

forum

Diesem Anspruch wurde der Kongreß in engagierten Diskussionen und konkreten Beispielen absolut gerecht. Neben den Delegierten der NFJD konnte Klaus Linsel zahlreiche Gäste begrüßen. So Vertreter der Falken, der Gewerkschaftsjugend, der SDAJ und der Jungdemokraten und aus dem Ausland vom Komitee der Jugendorganisationen der UdSSR, der FDJ der DDR, dem SSM der CSSR, der Naturfreundejugend Hollands und der Naturfreunde-Internationale.

Aktuelles von der NFJD

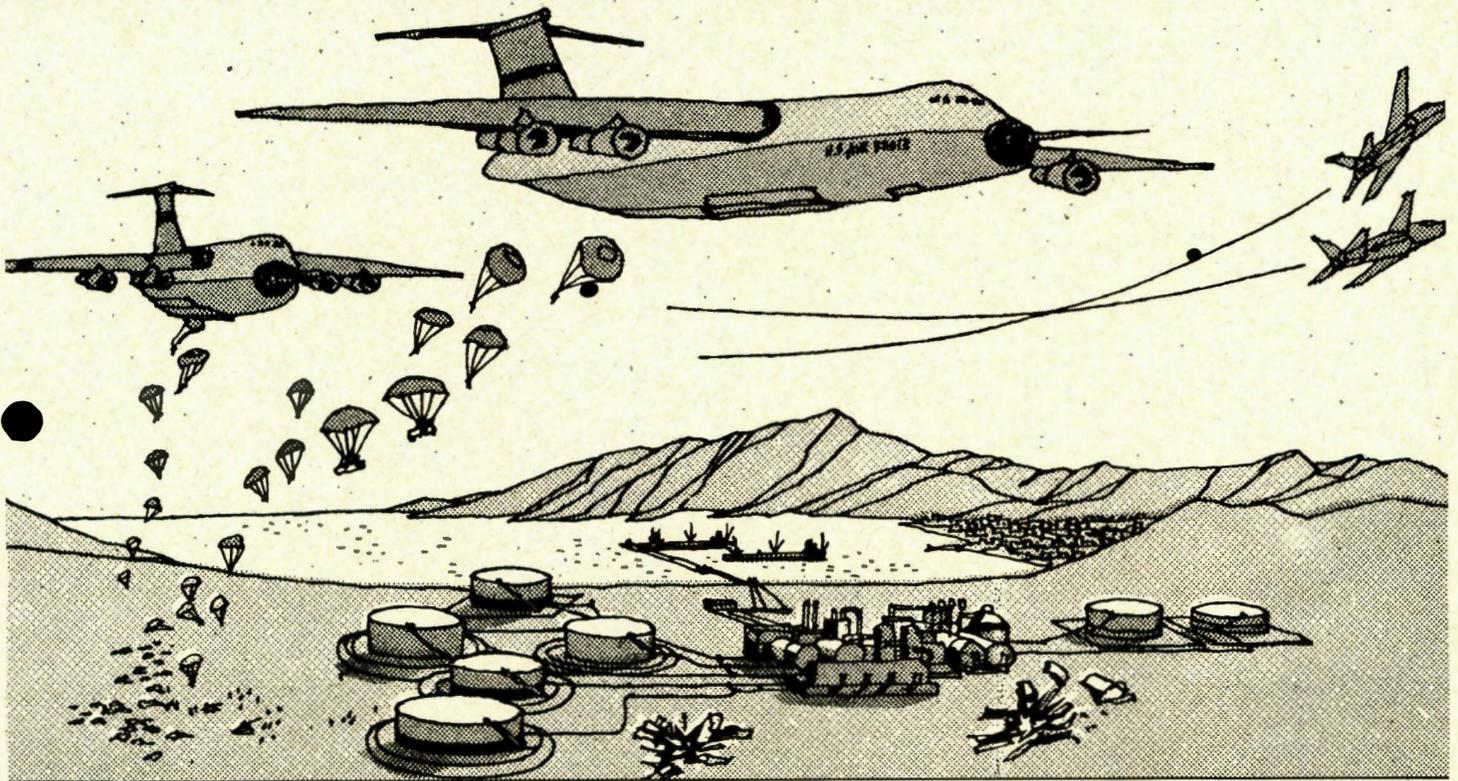
Die Bundesjugendleitung bietet einen Live-Mitschnitt des Chile-Solidaritätskonzerts in Dortmund an. Preis: 6 DM plus Porto und Verpackung.

★

Preisgünstige Winterfreizeiten: der Winterprospekt 1974/75 ist erschienen. Neben Skikurs und Unterhaltungsprogramm werden auf den Freizeiten Arbeitskreise

und Diskussionsveranstaltungen angeboten. Preisbeispiele: 2 Wochen Walsertal 375 DM. 10 Tage Chamonix 405 DM. 2 Wochen Oberstdorf 365 DM.

Im Preis enthalten: Vollpension, Skikurs und Fahrtkostenzuschuß. Einzelheiten, Prospektanforderungen und Anmeldungen an: NFJD-Bundesjugendleitung, 7 Stuttgart, Großglocknerstraße 28.



Diese Zeichnungen sollen spätere echte Fotos vorbereiten helfen.

Mobil- machung?

Wie die „Bunte“
●m Krieg rüstet.
Von Jürgen Pomorin

Amerikanische Ledernacken besetzen das Land, Rundfunksender werden überfallen, Panik und Hamsterkäufe in anderen Ländern. Nein, kein Rückblick auf den Krieg in Vietnam. Das ist der Inhalt einer neuen Serie in der „Bunten Illustrierte“. „Morgen früh beginnt der Krieg ums Öl“, prophezeit der Autor dieser Science-fiction-Geschichte, Dr. Paul Martin, der schon als ehemaliger Chefredakteur des Unternehmerblätters „Wirtschaftswoche“ mit Wahrheit und Wirklichkeit auf Kriegsfuß stand. Das Konzept für eine derartige Geschichte ist einfach: Man sieht die Ursache der Energie- und Ölkrise in der Politik der arabischen Staa-

**Morgen
früh
beginnt
der
Krieg
ums Öl**

Amerikaner überfallen
Arabien's Ölfelder, die Welt
gerät in Panik

So plastisch sieht der Krieg gegen Arabien in der „Bunten“ aus.

ten, setzt kriegslüsterne Aussagen führender US-Politiker in die Tat um, und schon hat man Intervention und Krieg. Doch der Autor verfolgt keineswegs die Absicht, die imperialistische Politik der USA zu entlarven, „die dramatische Kriegsgeschichte soll Bunte-Lesern helfen, in einer extremen Krise besonnen und überlebenstüchtig zu handeln“. „Bunte“ gibt also Tips für Kriegszeiten, sie will helfen, die Krise zu durchstehen, „die unser Land befällt, wenn am Persischen Golf geschossen wird“.

Dem Leser wird klargemacht, daß in der jetzigen Krisensituation ein militärisches Eingreifen der USA das Natürlichste auf der Welt und daß ein Krieg unvermeidlich ist.

Eingekleidet in eine abenteuerliche Science-fiction-Geschichte wird hier psychologische Kriegsvorbereitung betrieben, die letztlich nicht nur Geld, sondern auch Politik machen soll.

In diesem Jahr können die Skiläufer nicht nur auf der Zugspitze wesentlich früher als gewöhnlich die Bretter anschnallen, auch in den Mittelgebirgen fiel bereits im Oktober der erste Neuschnee.

Nun bilden am 4. Dezember im französischen Gebirgsort Val d'Isère die ersten Weltcup-Rennen den Saison-Auftakt, am 24. März 1975 ist in Val Gardena das Finale.

Unvergessen bleiben vorerst die Triumphe der bundesdeutschen Ski-Mädchen. Beeindruckend die enormen Leistungen der erst 16jährigen Christa Zechmeister. Gleich viermal hintereinander verdrängte sie im Slalom die weltbesten Rennläuferinnen auf die nächsten Plätze.

Rosi Mittermaier und Traudl Treichl sorgten ebenfalls für

Wer gewinnt den Weltcup?

Saison-Auftakt im Ski-Sport
Von Siegfried Kachel

Schlagzeilen: Traudl wurde bei den WM-Titelkämpfen von St. Moritz im Riesenslalom Vize-Weltmeisterin, Rosi kam in mehreren Weltcup-Wettbewerben häufiger als ihre Kameradinnen unter die besten Zehn.

„Wir haben im Sommer eine Menge Konditionsarbeit geleistet. Jetzt muß jede Läuferin nun versuchen, das Beste daraus zu machen“, meint die vierzehnfache bundesdeutsche Meisterin Rosi Mittermaier.

Haben die Mädchen vor den Abfahrtsrennen Angst? Im-



Wie groß sind Ihre Weltcup-Chancen? Siegfried Kachel sprach mit Rosi Mittermaier, Christa Zechmeister und Traudl Treichl.

merhin werden bei den Berg-Tal-Rennen Durchschnittsgeschwindigkeiten von 75 km/h bis sogar 90 km/h erreicht. „Angstgefühle kenne ich nicht, da mein Gehirn eine Atempause macht“, meint Traudl Treichl.

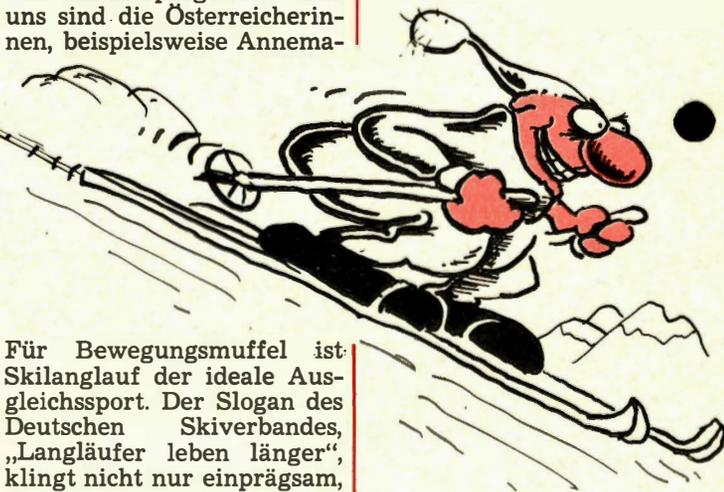
Rosi Mittermaier: „Entscheidend für eine erstklassige Abfahrerin ist unter anderem das Körpergewicht. Für uns sind die Österreicherinnen, beispielsweise Annema-

rie Moser-Pröll, kaum zu schlagen. Annemarie, die fast alle Abfahrtsrennen und auch die Weltmeisterschaft gewinnen konnte, wiegt gut zehn Kilo mehr als ich. Vom Gewicht haben ‚Schwerathletinnen‘ da gewisse Vorteile. Sie sind außerdem technisch stark genug, so bringt das erheblich mehr Tempo.“

„Langläufer leben länger“

Ski-Langlauf – damit der Körper wieder spurt

Wer steile Schußfahrten scheut, braucht auf das Ski-Vergnügen nicht völlig zu verzichten. Ski-Langlauf wird mehr und mehr zu einem Volkssport. Der Zulauf zu den Loipen, den Langlaufspuren, wird von Jahr zu Jahr größer. Von fünf Millionen „Brett-Enthusiasten“ üben sich schon – grob geschätzt – 500 000 im Langlauf. Allein in der Bundesrepublik gibt es bereits über 4000 Kilometer ausgeschilderte Loipen und Skiwanderwege. Für Langlauf-Neulinge hat die Stiftung Warentest in der November-Ausgabe der Zeitschrift „test“ alles Wissenswerte über Technik, Ausrüstung und Preise zusammengetragen.



Für Bewegungsmuffel ist Skilanglauf der ideale Ausgleichssport. Der Slogan des Deutschen Skiverbandes, „Langläufer leben länger“, klingt nicht nur einprägsam, sondern hat sich auch bewährt.

Langlauf ist von jedermann leicht erlernbar, zudem kostet die Ausrüstung verhältnismäßig wenig. Ein Langlauf-Dreß, Schuhe, Ski, Stöcke und ein Wachsarsenal kann man bereits für rund 300 Mark erstehen.

Langlauf-Lustige können sich schon im voraus informieren, wo sie in der BRD,

in Italien, Österreich und der Schweiz Loipen vorfinden. Ein derartiges Verzeichnis kann beim Deutschen Skiverband, 8 München 2, Sonnenstraße 10, angefordert werden.

Gemeinsame Ziele im Mittelpunkt

2. Aktionskonferenz „Jugend und Freizeit“ der SDAJ NRW

Von Georg Rohde

„Mit unserer heutigen Aktionskonferenz eröffnen wir die zentrale Aktionswoche „Jugendzentrum '74“, zu der das „Koordinationsbüro für Initiativgruppen der Jugendzentrumsbewegung“ aufgerufen hat.“ Helga Riesberg, stellvertretende Landesvorsitzende der SDAJ-NRW eröffnete am 10. November die 2. Aktionskonferenz „Jugend und Freiheit“ in Gevelsberg.

Rund 130 SDAJler und Vertreter von Jugendinitiativen diskutierten über den Kampf der Jugend um mehr und bessere Freizeitzentren, tauschten Erfahrungen aus und berichteten über ihre Vorhaben in der Aktionswoche.

St Benz informierte als Vertreter der Naturfreundejugend über den vorliegen-



Was wir brauchen:

- mehr Einrichtungen, die uns eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen
- mehr und bessere Jugendzentren
- wirksame Mitbestimmung und Selbstverwaltung bei Höhe und Verteilung der Geldmittel für Jugendzentren
- Gestaltung und Ausrichtung des Jugendzentrums Inhalt und Ablauf des Programms
- Auswahl, Einstellung und Entlassung von Personal

den Referentenentwurf für ein Jugendhilfegesetz: ein Notstandsgesetz für die Jugend, mit dem die Arbeit von Jugendverbänden und Initiativgruppen blockiert werden kann. Helga Riesberg: „Die gemeinsam als richtig erachteten Ziele der Jugendzentrumsbewegung müssen in den Mittelpunkt des Kampfes gestellt werden...“

„Ein Jugendzentrum für uns!“ Das Plakat kann bestellt werden beim: Koordinationsbüro für Initiativgruppen der Jugendzentrumsbewegung, 673 Neustadt, Pulverturmstraße 5.

Der Jugendzentrumsbewegung können wir dadurch eine größere Durchschlagskraft geben, die Diskussion und Aktionen vorantreiben und noch mehr Jugendliche für die Initiativen gewinnen. Wie in allen Bereichen unseres Kampfes gilt auch hier: Wir haben soviel an Rechten und Möglichkeiten, wie wir uns selbst erkämpfen.“

Wer kommt auf die Briefmarke?

Postministerium lehnt Gewerkschaftsvorschlag ab
Von A. v. Buren

Beim Bundespostministerium sitzt mal wieder eine Arbeitsgruppe zusammen und berät über die Gestaltung der nächsten Briefmarken-Dauerserie. Gustav Heinemann, der bis jetzt noch seinen Kopf hält, ist nicht mehr Bundespräsident. Sein Nachfolger Walter Scheel lehnte ab: mag sein, daß er noch Größeres vorhat und sich die Briefmarkenehrendung für später aufheben möchte. Vielleicht möchte er aber auch nicht den Postkundenzorn über ständig steigende Tarife auf seinem Haupt ausgelassen wissen. Auf jeden Fall

Anlaß für die „Deutsche Postgewerkschaft“, einen eigenen Vorschlag zu unterbreiten: Motive aus der Arbeitswelt sollten auf der neuen Dauerserie dargestellt werden. Postwendend kam die Antwort des Ministeriums: Es sei „eine Änderung der Konzeption in Richtung auf Darstellung des arbeitenden Menschen jetzt schon aus zeitlichen Gründen nicht mehr möglich“. Über die „jetzt noch favorisierten Themen“ sei allerdings noch nicht entschieden. Kleine Entscheidungshilfe bei der Suche nach

verdienten Häuptern gefällig? Wie wär's denn mit einer Serie der heimlich-unheimlichen Herrscher in unserem Land? Da bieten sich an: der steckbriefreife Arbeitsplatz-Killer und Aufsichtsrat - Vorsitzender der August-Thyssen-Hütte, Hans-Günther Sohl, der Chef der Aussperrungs-Gang Martin Schleyer, die steuerpflichtige Trickdiebin und Unternehmerin Liselott Linsenhoff und viele andere. Für die nächste Postgebührenerhöhung gäben diese Figuren den geschmackvollen Rahmen ab.

monatsmagazin

Nicht nur plakativ, sondern auch informativ: das elan-Werbeposter im Sechsfarben-Druck. Unser Clodwich kauft elan und läßt die reaktionäre „Bild“-ungspresse rechts liegen. Genau das Richtige für den elan-Freiverkäufer, für den Informationsstand oder als Aushang im Jugendzentrum.



elan ARTIKELDIENTST

MAGAZIN FÜR JUNGE LEUTE

46 Dortmund, Brüderweg 16, Tel. 67 30 10
Verantwortlich: Peter Bubenberger

für Betriebs-, Lehrlings- und Berufsschulzeitungen

Fakten, Zahlen, Musterartikel, Karikaturen und Gestaltungselemente findet ihr im monatlich erscheinenden elan-Artikeldienst. Berufsausbildung, Jugendarbeitslosigkeit und die Prestrelber sind die aktuellen Themen. Besonders wichtig: der Artikeldienst ist einseitig bedruckt, so daß alle Artikel, Karikaturen usw. unmittelbar in der Lehrlingszeitung reproduziert werden können.

Mit elan in die Aktion

Wer von euch weiß, was elan alles zu bieten hat? Hier in der Redaktion entsteht nämlich nicht nur das Jugendmagazin. Außerdem gibt es noch eine Reihe Arbeitshilfen

für elan-Freiverkäufer, Redakteure von Lehrlings-, Schüler- und Soldatenzeitungen, kurz für alle, die sich für die Rechte der Jugendlichen in unserem Land stark machen.



Der Schüler-Artikeldienst behandelt natürlich vorwiegend Schülerprobleme und bildungspolitische Fragen. Aber selbstverständlich finden sich hier auch Artikel zur Arbeiterjugendpolitik und zur internationalen Solidarität. Ansonsten gilt das gleiche wie für den Artikeldienst für Lehrlingszeitungen.



Georg Lebers Bundeswehrministerium ist verschwiegen, und dazu gehört, daß die Öffentlichkeit informiert wie eine Märchentante in der Kinderstunde. Wer wissen will, was von Lebers „Reformplänen“ zu halten ist, wie die Bundeswehr den Bürgerkrieg probt und was die demokratischen Soldaten fordern, kommt ohne den „Informationsdienst für Soldaten“ nicht aus. Unentbehrlich vor allem für die Arbeitskreise demokratischer Soldaten.

„So werden unsere Zeitungen besser“ — Tips, Hinweise und Hilfestellungen für Redakteure von Lehrlings-, Schüler- und Soldatenzeitungen. Hier werden die wichtigsten Hinweise gegeben, wie eine Zeitung mit dem geringsten Aufwand den größtmöglichen Erfolg erzielen kann.



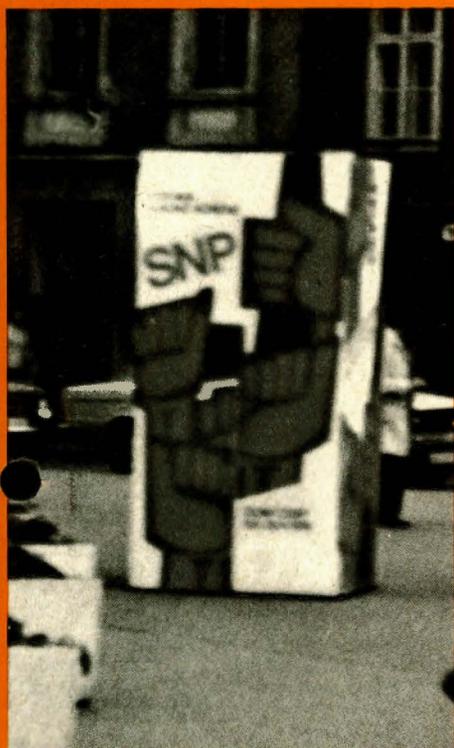
Alle auf dieser Seite vorgestellten elan-Produkte können bestellt werden bei:
Redaktion elan 46 Dortmund Brüderweg 16

Am 29. 8. 1944 beginnt der slowakische Nationalaufstand. Die slowakische Marionettenregierung, die von den Nazis eingesetzt worden war, hat die deutsche Wehrmacht aufgefordert, die Slowakei endgültig zu besetzen, weil sie der Partisanenbewegung nicht Herr wird. Die slowakische Armee soll entwaffnet werden. Das ist das Signal für den Aufstand, der schon lange vorbereitet wurde. Jozef Dobrovodsky, heute Oberst der Reserve, war damals dabei. Bei der Vorbereitung und Durchführung des Aufstandes.

REVOLUTIONÄRE



IM INTERVIEW



elan: Wie war die Stimmung in der slowakischen Armee?

J.D.: In der Armee und im ganzen slowakischen Volk gab es eine breite antifaschistische Stimmung. Selbst solche Soldaten, die sich anfangs von den Nazis Sand in die Augen streuen ließen, weil die Nazis nach der Besetzung der CSR 1938 einen „selbständigen“ slowakischen Staat deklarierten, erkannten bald den wahren

Charakter des faschistischen Terrors: sie erlebten, wie Juden deportiert wurden. An der Ostfront sahen sie, wie die Nazis mit den unterdrückten Völkern umsprangen. Viele waren bereit, Widerstand zu leisten. Ja, wir hatten oft große Mühe, diese Stimmung zu tarnen, damit die Nazis nicht zu früh einrückten.

elan: Wie begann der Aufstand in Zilina?

J.D.: Die Lage in Zilina war recht kompliziert. Es war der einzige Ort in der Slowakei, wo eine ständige deutsche Garnison lag. Außerdem war es Eisenbahnknotenpunkt. Hier gingen die Truppentransporte an die Ostfront durch. Als ich erfuhr, daß am 28. August ein deutscher Truppentransport in Zilina ausgeladen werden sollte, ging ich in Zivil zur Kaserne und entwaffnete dort den faschistischen Kommandanten. Dann mobilisierten wir die Bevölkerung und schickten zwei militärische Einheiten in von deutschen Einheiten bedrohte Richtungen. Die deutsche Garnison wurde umzingelt, so daß sie total von der Außenwelt abgeschlossen war.

Im Aufstandsplan war Zilina nicht als aufständisches Gebiet vorgesehen, weil es von drei Seiten aus anzugreifen war. Darum evakuierten wir die Bevölkerung und zogen uns zum Strecno-Paß zurück. Gegen uns rückten die 187. Panzergrenadierdivision, auch Tatra-Division genannt, und ein SS-Bataillon, Deckname Schäfer, an. Die Schlacht um den Strecno-Paß dauerte sieben Tage. Die Faschisten griffen uns ständig mit ihren Panzern, Typ Tiger, und mit Stukas an. Wir

hatten keine schweren Waffen und keinerlei Luftschutz, nur Gewehre und Handwaffen. Die rasch mobilisierten Einheiten bestanden zum großen Teil aus Arbeitern und Studenten, die über keine Kampferfahrung verfügten. Trotzdem haben wir großen Widerstand geleistet. Nach sieben Tagen wichen wir der Übermacht, und ich übernahm mit meinen Einheiten die Verteidigung der Stadt Martin. Nach drei Wochen fiel uns eine deutsche Einheit, die andere Verteidigungslinien zerschlagen hatte, in den Rücken. Ich zog mich mit allen Kräften zum Paß Maly Sturec zurück. Dort verteidigten wir den Zutritt zu Banka Bystrica, wo das Zentrum des Aufstands war, bis zum 28. Oktober 1944. Dann erhielten wir den Befehl, die Armee aufzulösen und uns in die Wälder zurückzuziehen. Dort schlossen wir uns den Partisanen an. Ich kämpfte einen Monat in den Bergen. Dann wurde ich gefangengenommen: Die Nazis schickten die Wlassow-Armee in slowakischen Uniformen gegen uns. Wir gingen ihnen entgegen, um sie zu begrüßen — da nahmen sie uns gefangen. Mit einer kleinen Gruppe Soldaten gelang es mir, zu entfliehen. Ich schlug mich in die Nordslowakei nach Orava durch und von dort durch die Berge nach Bolrat, wo zu der Zeit das tschechoslowakische Armeekorps der Sowjetarmee unter Befehl von Ludvik Svoboda kämpfte. Diesem Korps schloß ich mich an und kämpfte darin bis zur endgültigen Niederschlagung des Faschismus.



Aktionswoche

„Jugendzentrum '74“

EIN DACH ÜBER DEM KOPF

von
Georg Rohde



Einige Stunden lang hatte die Bochumer Jugend ein Jugendzentrum – aber trotzdem kein Dach über dem Kopf. Nachdem sich in der Aktionswoche „Jugendzentrum '74“, zu der das Koordinationsbüro für Initiativgruppen der Jugendzentrumsbewegung auf-

gerufen hatte, viele Bochumer Bürger in die Unterschriftenlisten des Arbeitskreises Jugendzentrum eingetragen hatten, kam man zur Sache: Auf dem Rathausvorplatz wurde der Grundriß für ein Jugendzentrum markiert und in verschiedene „Räume“ unterteilt.

Eine Tischtennisplatte, eine Torwand, eine Skatrunde und die Bochumer Songgruppe wurden den Stadtvätern vor die Nase gesetzt. Die Bochumer Jugendlichen wollen jetzt endlich wissen, was Sache ist...

Sie fordern die Bereitstellung von Räumlichkeiten für ein provisorisches zentrales Jugendzentrum bis zum Ende dieses Jahres. Rat und Stadtverwaltung werden zu einem verstärkten Engagement bei der Suche nach Räumlichkeiten aufgefordert. In den Haushaltsplan 1975 sollen die Kosten für den Bau eines Jugendzentrums eingeplant werden.

Die Forderungen sind nicht neu: Am 14. August 1973 traf sich der Arbeitskreis zu seiner ersten Sitzung. Heute machen mit: die Naturfreundejugend, die SDAJ, der Bund der Katholischen Jugend, die Jungsozialisten, Jungdemokraten, Junge Union, Schülermitverwaltungen und Mitglieder der Gewerkschaftsjugend.

Bei allen unterschiedlichen Auffassungen ist man sich hier einig: „Wenn es darum geht, Grundrechte der Jugend zu verwirklichen, dann kann man das nur gemeinsam schaffen.“

Und das haben nicht nur die Bochumer gemerkt. Zwischen Schleswig-

Wir wollen heute
mit dieser Aktion zeigen,
daß wir in Bochum ein
zentrales Jugendzentrum
BRAUCHEN!

Unterstützt unsere Aktion!

MACHT MIT SPIELT, TANZT, MALT,
ALLES WAS MAN IM JUGENDZENTRUM
MACHEN KANN

- TRAGT EUCH IN DIE
UNTERSCHRIFTENLISTE EIN
- SPENDET SYMBOLISCH 1 Pfennig!

Arbeitskreis Jugendzentrum

Holstein und Bayern kämpfen Jugendliche für ihr Grundrecht auf eine sinnvolle Freizeitgestaltung und gegen das geplante Jugendhilfegesetz. Gegen das Notstandsgesetz für die Jugend, mit dem organisierte und nichtorganisierte Jugendliche endgültig an die Kette gelegt werden sollen.

In Kiel, Eckernförde, Preetz und Pinneberg informierten während der Aktionswoche Informationsstände über die Forderungen der Jugendfreizeitbewegung, wurde diskutiert, wurden Filme vorgeführt. In Nortorf konnte die Initiative fast 1000 Unterschriften für ein Jugendzentrum sammeln.

Nach einer vorbereitenden Freizeitkonferenz gingen auch die Hamburger in die Aktion: 50 Jugendliche und der „Rote Kuckuck“ beschlagnahmten ein altes leerstehendes Gebäude, verfassten eine Resolution mit ihren Forderungen nach Freizeiteinrichtungen.



Aktionswoche in Hamburg: Den Stadtvätern auf die Finger klopfen.

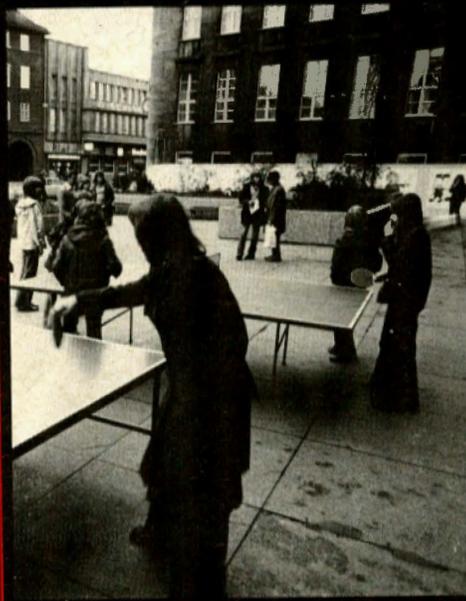
In Wolfenbüttel war schon vier Wochen vor der Aktionswoche allerhand los: Dem Bürgermeister wurde die „goldene Spitzhacke“ verliehen, damit es endlich mit dem Bau eines Jugendzentrums losgeht.

Und in Hardeggen wird gefordert, daß in der ungenutzten Burg nicht die Pferdezucht eines reichen Pinkels untergebracht wird, sondern daß da ein Jugendzentrum reinkommt.

Oder in Rheinland-Pfalz: Da sieht es nicht schlechter aus. Podiumsdiskussion mit Vertretern aller Parteien zum Thema Jugendzentrum in Landstuhl.

Kaiserslautern: Rock-, Film- und Diskussionsabende und ein Fackelzug von und zum zukünftigen Jugendzentrum.

Info-Stand, Songgruppe, Tischtennisturnier, Flohmarkt und Öffnung des Jugendzentrums in Hochspeyer.



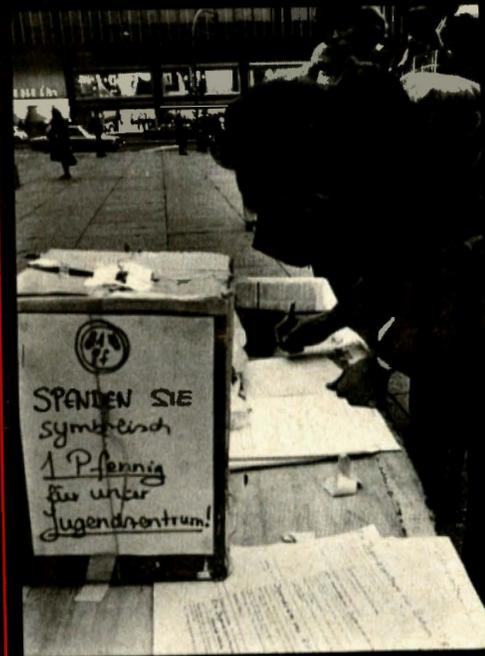
Das Jugendzentrum auf dem Bochumer Rathausvorplatz.

Im baden-württembergischen Weinheim haben sich die Jugendlichen den Lederwaren-Fabrikanten „Freudenberg“ aufs Korn genommen. Die Bosse müssen auch für ein Jugendzentrum zur Kasse gebeten werden.

Das Jugendzentrum in Kehl veranstaltete einen Tag der offenen Tür, bei dem sich die Jugendverbände am Ort zur Diskussion stellten.

In München-Haidhausen demonstrierte die Freizeitinitiative, was gar nicht mal unwahrscheinlich ist: Eine alte, grauhaarige Frau saß strickend auf der Straße und beklagte vor der Öffentlichkeit, daß sie nun schon seit Jahrzehnten mit ihrer Initiative auf das versprochene Jugendzentrum wartet.

Und die „Schlafmützen“-Aktion in München-Mosar war eine Anspielung



Pfennige wurden gesammelt: Sie sollen den Stadtvätern symbolisch als Grundstock für ein Jugendzentrum übergeben werden.

auf die schlafmützige Politik der Stadtverwaltung. An Ideen mangelte es in der Aktionswoche sicher nicht. Und wir konnten hier nur einen kleinen Ausschnitt von dem wiedergeben, was in Hunderten Städten und Dörfern in diesen Tagen in Sachen Jugendzentrum gelaufen ist.

Übrigens: Die „Aktionswoche Jugendzentrum '74“ ist kein Abschluß, sondern gerade Auftakt für weitere Aktivitäten der Jugendfreizeitbewegung.

Und der Aufruf des Koordinationsbüros zur Aktionswoche hat natürlich weiter volle Gültigkeit: „Damit wir noch erfolgreicher sind, rufen wir die Gewerkschaften, die Jugendverbände, die Sportorganisationen auf: Kämpft mit uns gemeinsam für gemeinsam als richtig erachtete Ziele in der Jugendfreizeitbewegung.“

Zwanzig Milliarden DM sollen bis Anfang der achtziger Jahre für das „größte technologische Projekt seit Christi Geburt“ (H. Schmidt), für das MRCA-Kampfflugzeug, aus den Staatskassen in die Säckel der Rüstungsindustrie fließen. Doch die mächtigsten Männer

im Lande sind besorgt. Der Druck der Öffentlichkeit gegen die Verschleuderung der Steuergelder nimmt zu. Die Herren sind sich einig: Es muß etwas unternommen werden! Nachfolgende Geschichte ist frei erfunden. Zwar leben alle

mitwirkenden Personen und sind auch in Wirklichkeit am Geschehen beteiligt, aber folgende Szene hat so nicht stattgefunden! Oder doch?

Von Jürgen Pomorin



Das Komp

Regentropfen prasseln an die Scheiben des Kölner Hochhauses am Oberländer Ufer 72. In der zweiten Etage steht einer der mächtigsten Männer der Bundesrepublik am Fenster und starrt auf den vorbeifließenden Rhein. „Axel kommt aber auch immer zu spät“, denkt er, „daß der nie morgens aus dem Bett kommt!“

Das Haustelefon klingelt.

„Herr Schleyer?“ fragt die weibliche Stimme am Telefon.

„Was gibt's, Fräulein Müller?“

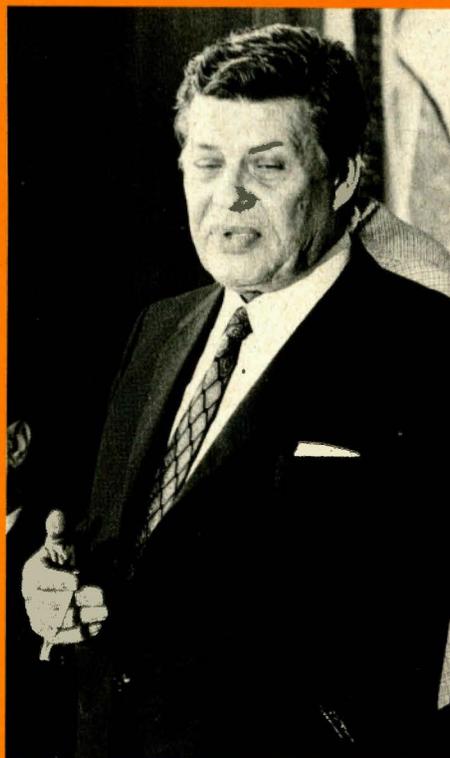
„Herr Springer ist gerade eingetroffen!“

Die automatische Tür öffnet sich. Der mächtigste Zeitungsverleger der BRD, Axel Cäsar Springer, betritt den Raum. Schleyer geht auf ihn zu: „Axel, altes Haus, wir haben uns ja lange nicht gesehen!“ Er stockt. „Du siehst um Jahre gealtert aus.“

„Sorgen über Sorgen!“ Springer winkt ab. „Die Auflagen sinken.“

„Mal' den Teufel nicht an die Wand.“ Schleyer bietet seinem Gast einen bequemen Sessel an.

„Kommen wir zur Sache“, beginnt Schleyer. „Dank der unnachgiebigen Politik der Bundesregierung werden auch in den nächsten Jahren wieder Rüstungsaufträge in Milliardenhöhe an unsere Firmen vergeben, allein für das MRCA-Projekt bis 1980 fast 20 Milliarden DM. Du weißt, mit Rü-



Hans Martin Schleyer, Präsident der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeber. Hat er den Plan ausgeheckt?

stungsaufträgen ist das große Geld zu verdienen.“

Springer nickt. „Unsere Jungs im Bundestag sind schon auf Zack!“

„Trotzdem haben wir ein großes Problem“, fährt Schleyer fort. Seine Gesichtszüge verhärten sich. „Immer größere Teile der Bevölkerung protestieren gegen die steigenden Rüstungskosten, vom Wissenschaftler bis zum Arbeiter. Gestern rief mich Verteidigungsminister Leber an — gemammert hat der: ‚Wie soll ich im

... ohne MRCA werden einige tausend Arbeitnehmer arbeitslos.“ (Helmut Schmidt)

nächsten Jahr den steigenden Rüstungshaushalt und die neuen Projekte rechtfertigen? ...“

„Zieht denn die Geschichte vom blutrünstigen Iwan nicht mehr? Die kam doch immer gut an“, fragt Springer erstaunt.

„Die läuft nebenbei. Aber die Leute haben spitz gekriegt, daß die Sowjets seit Jahren ihren Verteidigungshaushalt nicht mehr erhöht, sondern ihn sogar im letzten Jahr um eine Milliarde gekürzt haben.“

„Und unsere Kampagne gegen den Feind im Innern. Zum Beispiel: ‚Arbeiter streiken die Wirtschaft kaputt.‘“



Dieser unscheinbare Mann heißt Axel C. Springer. Hat er durch seine Verkleidung eventuelle Verfolger täuschen wollen?



Schleyer schüttelt den Kopf: „Schön und gut, aber das rechtfertigt doch nicht den Bau von Kampfflugzeugen.“ Betretenes Schweigen. Plötzlich springt Schleyer mit einem Schrei: „Ich hab's! Überleg doch mal! Und 700 000 Arbeiter sind direkt an der Fertigstellung von Rüstungsprojekten beteiligt. Wir setzen in die Welt: Wenn die Rüstungsprojekte eingeschränkt werden, können wir den Arbeitern keine Arbeit geben, also Kurzarbeit und Entlassungen. Also riskiert jeder, der sich für Abrüstung einsetzt, Massenarbeitslosigkeit. Bei der Angsthysterie um jeden Arbeitsplatz traut sich dann kaum einer, gegen die Rüstung zu protestieren. Die dann untereinander zerstrittenen Arbeiter werden uns für jedes

„Eines aber ist klar: MRCA würde das teuerste Rüstungsprojekt Europas. Ohne MRCA wären Arbeitsplätze in 500 Firmen ... gefährdet.“

* (Welt am Sonntag, 29. 9. 1974)

Kampfflugzeug und jeden Panzer dankbar sein. Auch Verteidigungsminister Leber wird dieser Plan genehm sein!“ Axel Springer ist skeptisch. „Franz

* „Aber: Nur die Serienproduktion des Schwenkflüglers würde den 500 beteiligten Firmen die langfristige Auslastung der Kapazitäten und – damit – die Sicherung von Zehntausenden von Arbeitsplätzen ermöglichen.“

(Welt am Sonntag, 29. 9. 1974)

Josef Strauß, selbst Mitglied des Aufsichtsrates beim MRCA-Konzern Bölkow-Blohm, hat mir doch selbst erzählt, daß es auch in solchen Firmen wie Siemens, Krauss Maffei und Bölkow-Blohm keine sicheren Arbeitsplätze gibt. Entlassungen und Kurzarbeit beweisen es täglich.“

„Dann muß die Rüstung eben noch mehr erhöht werden!“

„Und was passiert, wenn man fordert, die Produktion von Panzern auf Massenverkehrsmitteln, von Waffenelektronik auf elektronische medizinische Geräte umzustellen – ohne Arbeitsplatzverlust. Oder wenn man fordert, daß die 6 Milliarden DM, die man bei einer 15prozentigen Abrüstung sparen könnte, zur Behebung der Bildungsmisere einzusetzen und man uns immer wieder beweist, wie frie-

densgefährdend unsere Rüstung ist?“ „Das müssen wir eben einkalkulieren.“

„Du hast recht“, meint Springer schließlich, „der Plan ist hervorragend. Mit diesem Argument können wir die Aufrüstung jedes Jahr neu begründen, denn Arbeitslosigkeit gibt es auch im nächsten Jahr.“

Schleyer lächelt. „Wir haben zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Den Unternehmen wird die Rüstung weiterhin Superprofite sichern und unsere ‚Politik der Stärke‘ gegen die sozialistischen Staaten weiter garantieren.“

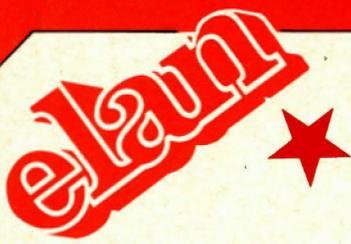
Sie verabschieden sich.

„Ich werde die entsprechenden Redakteure meiner Zeitungen anweisen, in ihren Artikeln verstärkt mit diesem Argument zu arbeiten. Das wird ein voller Erfolg!“ sagt Springer beim Rausgehen.

Zufrieden nimmt Schleyer wieder an seinem Schreibtisch Platz.

„Gut gemacht“, sagt er und fügt in Gedanken dazu: „Wenn der Leber uns nicht hätte!“

* Diese Zitate sind echt!



Für eine Werbung:

Karl Liebknecht: Militarismus und Antimilitarismus oder ein elan-Skatspiel

Für drei Werbungen:

Geschichte der deutschen Arbeiterjugendbewegung 1904-1945

oder

eine Original DDR-Schallplatte aus unserem Programm nach freier Wahl

Für fünf Werbungen:

eine Original Chant-Du-Monde-Schallplatte (internationale Folklore) aus unserem Programm oder Bücher nach freier Wahl im Werte von DM 20. Für den Anfang haben wir hier einige Bestellscheine vorgedruckt. Weitere können bei uns angefordert werden!

Die Redaktion wünscht viel Erfolg beim Kampf mit und für elan!

Weltkreis-Verlag
46 Dortmund
Brüderweg 16

ABONNENTEN WERBEN ABONNENTEN

elan-Leser stehen auf elan. Das ist kein Werbeslogan, sondern tausendfache Wirklichkeit in den Städten unseres Landes. Daß man mit elan erfolgreich kämpfen kann, haben bereits viele Lehrlinge, junge Arbeiter und Schüler erfahren. Aber nicht nur sie. Für manche ist der erfolgreiche Kampf mit elan eine schmerzliche Erfahrung. Unternehmer lassen in geheimen Rundläufen Warnungen kursieren. „Dieses Magazin ist gefährlich“ kann man darin beispielsweise lesen. Natürlich: für die Lohndrücker, Mitbestimmungsfeinde und Profitgeier ist elan gefährlich. Aber das brauchen wir unseren Lesern natürlich längst nicht mehr zu sagen. Nur den vielen anderen, die elan noch nicht kennen. Die mehr schlecht

als recht das „Bravo“-Gesülze von der heilen Welt konsumieren und oft nur auf eine Alternative warten. Oder die Kollegen im Betrieb, denen „Bild“ und Groschenhefte schon lange auf die Nerven gehen.

Sie alle müssen für elan gewonnen werden. Als Abonnenten. Wer elan stark macht, macht die Jugend und ihre Forderungen stark.

Deshalb, liebe Leser: nicht nur selbst mit elan erfolgreich kämpfen! elan muß auch heran an die vielen anderen.

Deshalb heißt die Parole:
Abonnenten werben Abonnenten!

Die Redaktion läßt sich nicht lumpen. Dafür gibt es Werbeprämien

Ich bestelle ab _____

bis auf Widerruf, jedoch für mindestens ein Jahr, das Magazin für junge Leute, elan.
(Jahresabonnement 13 DM einschließlich Zustellgebühr)

Name _____

Ort _____

Straße _____

Unterschrift:

Weltkreis-Verlag
46 Dortmund Brüderweg 16



Ich bestelle ab _____

bis auf Widerruf, jedoch für mindestens ein Jahr, das Magazin für junge Leute, elan.
(Jahresabonnement 13 DM einschließlich Zustellgebühr)

Name _____

Ort _____

Straße _____

Unterschrift:

Weltkreis-Verlag
46 Dortmund Brüderweg 16



Ich bestelle ab _____

bis auf Widerruf, jedoch für mindestens ein Jahr, das Magazin für junge Leute, elan.
(Jahresabonnement 13 DM einschließlich Zustellgebühr)

Name _____

Ort _____

Straße _____

Unterschrift:

Weltkreis-Verlag
46 Dortmund Brüderweg 16





**OR
WO**
Film

Sie haben eins gemeinsam: SIE STEHEN MIT ORWO-FILMEN AUF DU UND DU
So unterschiedlich ihre fotografischen Absichten und Aufgaben sind, sie wählen immer wieder ORWO-Filme.

Dafür gibt es einen einfachen Grund: ORWO-Schwarzweiß- und ORWOCOLOR-Filme sind stets zuverlässig.

Sie entsprechen den Anforderungen moderner Fotografie. Nutzen Sie diese tausendfach bestätigte Erfahrung. Wählen Sie für Ihre Aufnahmen ORWO-FILME!
VEB FILMFABRIK WOLFEN Deutsche Demokratische Republik



Leserforum



Dickes Lob

an redaktion elan – euer letztes heft war duftte – freiverkauf diesmal besser als je zuvor – macht weiter so – eure elan-kumpel aus wülfrath.

Klaus H. Jann, Wülfrath



Anregungen

elan ist wie immer Klasse! Es geht tiefer auf die Probleme der Arbeiterjugend ein, als eine andere Jugendzeitschrift. Schade ist nur, daß so wenig zum Tarifkampf aus-

gesagt wurde. Die Themen „Prozenttarif“ oder z. B. „überbetriebliche Lehrwerkstatt“ sind meines Erachtens sicher zu kurz gekommen.

Hans Hartmann, Nürnberg

Beschlag- nahmt!

Einen Tag nach Erscheinen der Zeitung der „Katholischen Jugend St. Michael“, „Bagger“, in Neheim-Hüsten, wurde diese von dem für Jugendarbeit zuständigen Vikar Hirsch konfisziert. Grund: Vikar Hirsch sah einen Artikel über die SDAJ, die Studie „Soldat '74“ und den Diskussionsbeitrag „Christen – Kommunisten“ als Zeichen „linker Unterwanderung“ an. Noch mehr erboste sich der Vikar jedoch darüber, daß ein aus der Kirche ausgetretener Jugendlicher an der Erstellung des SDAJ-Artikels wesentlichen Anteil hatte!

Folgerichtig warf Vikar Hirsch die diskussionsfreudige Arbeit des christlichen Redaktionskollektivs über den Haufen und schützte seine Schäfchen vor diesem Machwerk.

Hier zeigt sich wieder einmal deutlich, wo in der katholischen Kirche (laut Hirsch) „die Grenzen der Toleranz liegen“.

Bernd v. Ophoven
Thomas Nachtigall
Neheim-Hüsten

Mißfallen

In der letzten Zeit mißfällt mir die „elan“ des öfteren. Als ich vor einem Jahr ein Exemplar einem Sozialisten verkaufen wollte, sagte er mir, daß die „elan“ eher für 14/15jährige wäre und für ihn nicht so interessant sei. Damals fiel mir kein Argument ein, um diese These zu widerlegen.

„Elan“ etwa mit theoretischen Publikationsorganen zu vergleichen (z. B. „Marxistische Blätter“), wäre verfehlt. „elan“ versucht mit Erfolg die praxisnahen Probleme der



Ich möchte aber nicht versäumen, negative Begleiterscheinungen zu erwähnen, die Anlaß meiner Kritik sind. Es ist meiner Meinung nach falsch, wenn „elan“ beabsichtigt, zu einer „Anti-Bravo“ zu werden. Die ÜZ versucht ja auch nicht, der Bild-Zeitung nachzueifern, obwohl die meisten Arbeiter die Bild-Zeitung lesen.

Rainer Hollst
Sievershausen

Deutsche Volkszeitung

ein
demokratisches
Wochenblatt –
unentbehrlich
für
den
kritischen
Zeitgenossen

ANZEIGE

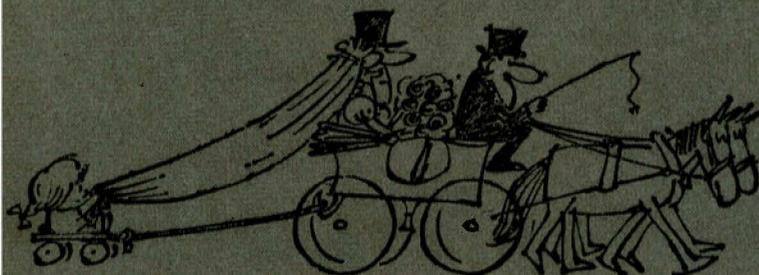
Probeexemplare unverbindlich und kostenlos durch MONITOR-VERLAG GmbH, Düsseldorf, Oststraße 154, Postfach 5707 – Anforderungskarten liegen dieser Ausgabe bei –

Chile

Angesichts der Verurteilung der chilenischen faschistischen Junta durch die UNO, der der Vertreter der Bundesrepublik zustimmte, angesichts des anhaltenden Terrors des faschistischen Militärregimes in Chile, angesichts der über 26 000 Verhaftungen in den letzten Monaten, verurteilen die Teilnehmer der Regionalberatung der Chile-Solidaritäts-Komitees in NRW mit Empörung die Bereitstellung von 21 Millionen Kapitalhilfe für die faschistische Junta durch die Bundesregierung.

Es ist eine Verhöhnung der Opfer des Junta-Terrors, wenn Bonner Minister heute Millionen, die der Volksregierung 1973 versprochen wur-

arbeitenden Jugend anzupacken. Mir ist klar, daß es wohl in der BRD keine andere Jugendzeitschrift gibt, die so parteilich die Interessen der Jugendlichen vertritt. Es ist notwendig, die „elan“ in verstärktem Maße in der Jugend zu verbreiten.



den, den Mördern dieser Regierung und ihrer Anhänger übergeben und diesen skandalösen Vorgang damit begründen, daß der Vertrag vom Herbst 1973 mit der Volksregierung völkerrechtlich verbindlich sei und darum jetzt abgewickelt werden müßte. Da die Junta über die Verwendung der 21 Millionen Kapitalhilfe bestimmt, ist es eine Täuschung der Öffentlichkeit, wenn die Bundesregierung behauptet, das Geld diene humanitärer Hilfe.

Chile-Komitee, Oberhausen

Formel 1

Wenn Ellen Flohr aus Meerbusch schreibt, man soll die Leute besser ansprechen, die bisher nur Bravo u. a. kennen und soll auch mehr Sport bringen, so ist das bestimmt richtig. Allerdings sollte man nicht mit den gleichen billigen Methoden arbeiten wie z. B. Bravo oder die Bildzeitung. Gemeint ist der Artikel über die Formel-1-Weltmeisterschaft „Spannung mit 400 PS“. Hier werden die Rennfahrer zu wahren Volkshelden hochgespielt, die für die Werbung der Konzernbosse ihr Leben aufs Spiel setzen. Bei dieser „Sportart“ ist die Werbung nicht mehr

Mittel zum Zweck, sondern ist Selbstzweck geworden. Jedes Jahr lassen einige dieser Männer ihr Leben für die Profite der Bosse auf der Rennstrecke. Fast jeder Rennstall wird von großen Konzernen finanziert. Wie man in Anbetracht dieser Tatsache von der Angst der „Rennstallbesitzer“ vor der „Energiekrise“ sprechen kann, ist mir ein Rätsel. Im übrigen machte der Bericht den Eindruck, als wäre er aus einer Automobilzeitschrift abgeschrieben worden, nur durch ein paar verniedlichende Worte (z. B. Grand-Prix-Opas, Lole, Fitti usw.) für Jugendliche schmackhaft gemacht. Bravo-Stil...!

Jürgen Meendermann
Bentheim

Ich frage mich, wie ein so schwachsinniger Artikel wie der über die Formel-1-Rennen in man stehen kann. Ich möchte daran erinnern, daß vor knapp drei Jahren im Gegensatz dazu mal ein guter Artikel über den Tod von Jochen Rindt und den Geschäften der Konzerne bei solchen Rennen in der man stand. Es hat eigentlich nur noch der Aufruf zur Gründung eines Hans-Joachim-Stuck-Fan-Klubs gefehlt.

Klaus Rösner, Hamburg

Abonnenten haben's besser:

Ich bestelle ab _____ bis auf Widerruf, jedoch für mindestens ein Jahr, das Magazin für junge Leute man.
(Jahresabonnement 13 DM einschließlich Zustellgebühr)

(Unterschrift)

(Anschrift)

*Beizenden an:
Weltkreis-
Verlags-GmbH
46 Dortmund
Brüderweg 16*



Wo fehlt eine?

Bei uns alle Schreibmaschinen.
Riesenauswahl, stets Sonderposten. - Kein Risiko, da Umtauschrecht - Kleine Raten. Fordern Sie Gratiskatalog 286 A

NÖTHEL Deutschlands großes Büromaschinenhaus
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

Silvester in der UdSSR Jugendreisen in die Sowjetunion

In Zusammenarbeit mit der sowjetischen Fluggesellschaft Aeroflot und dem sowjetischen Jugendreisebüro sputnik bieten wir preisgünstige Fahrten für Jugendliche (bis 35 Jahre) an.

4tägige FAHRTEN:

4 Tage Leningrad	DM 358,-
2 Tage Leningrad + 2 Tage Pskow	DM 388,-
3 Tage Leningrad + 1 Tag Nowgorod	DM 414,-
2 Tage Leningrad + 2 Tage Tallin	DM 414,-

Reisetermine:

Dezember:	20., 27.
Januar:	3., 10., 17., 24., 31.
Februar:	7., 14., 21., 28.
März:	7., 14., 21., 28.

Im Preis enthalten:

Hin- und Rückflug ab Hamburg (bei 4-Tages-Fahrten Rückflug bis Berlin- Schönefeld).
Vollpension, Unterbringung im Jugendhotel, Besichtigungen, Begegnungen mit sowjetischen Jugendlichen, Besuch von Jugendklubs etc.

8tägige FAHRTEN:

4 Tage Leningrad + 4 Tage Moskau	DM 585,-
5 Tage Leningrad + 3 Tage Wilnus	DM 565,-
3 Tage Leningrad, 2 Tage Kalinin und 3 Tage Moskau	DM 578,-
3 Tage Leningrad, 2 Tage Nowgorod und 3 Tage Moskau	DM 583,-
3 Tage Leningrad, 2 Tage Pskow und 3 Tage Moskau	DM 587,-
5 Tage Leningrad + 3 Tage Riga	DM 556,-
3 Tage Leningrad, 2 Tage Riga und 3 Tage Moskau	DM 622,-
3 Tage Leningrad, 2 Tage Tallin und 3 Tage Moskau	DM 622,-

Weltere Termine 1975 bitte bei uns anfordern
Reisebüro Hansa-Tourist GmbH
2 Hamburg 76
Hamburger Straße 132
Telefon 0 40 / 2 99 60 10 oder 2 99 60 45

Newry in den Mourne Mountains, Nord-Irland

Neues von SANDS FAMILY

Von Ingolf Riesberg



Mayobridge ist ein kleines Dorf mitten im Herzen der Mourne Mountains in der Provinz Ulster, Nord-Irland. Es ist ein typischer Ort dieser Gegend, die bis vor kurzer Zeit noch ohne elektrischen Strom leben mußte. Hier in diesen einsamen Bergen der grünen Insel lebt die Sands Family, von hier aus

startete sie in die Folklorewelt Europas und der USA. Die Mourne Mountains sind ein traditionelles Folkloregebiet Irlands. Kenner wissen den typischen Mourne Sound zu schätzen.

Schon als Teenager wurden die Sands über die Grenzen ihrer Heimatstadt hinaus bekannt. Die sieben Kinder

der Familie Sands, die wie die meisten der Gegend Katholiken sind, erbten das Folktalent von Daddy Sands, der heute noch begeistert fiddelt, und Mammy Sands, die Akkordeon spielt. Fünf der Sands-Familie machten dann aktiv Musik, in der familieneigenen Folkband: Anne, Colm, Eugene, Tom-

my und Benny, der Älteste. Er stieg erst vor kurzem „wegen Heirat“ aus.

Die Erfolgskurve der Sands Family geht steil nach oben. Angefangen hat es auf Pfadfinderveranstaltungen, Folkfestivals in der Grafschaft Down folgten, Dublin und Belfast zogen nach. John O'Connor, der Mana-

ger des Folkspezialisten Tommy Makem, holte die junge Gruppe 1971 zum erstenmal nach New York. Ihre ersten Eindrücke aus dem „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ schildert Tommy Sands in der heimatischen Zeitung aus Newry. Die damals noch sehr junge Gruppe registriert allerlei Dinge, die ihr nicht gefallen. Etwa die Situation der Neger in New York, das Leben in Hafenvierteln und Slums.

Lakonisch zitiert Tom Sands in der Zeitung den Manager ihres Konzertes in der Carnegie-Hall, der sie von einer Leibwache am Flughafen abholen ließ:

„Zu Anne sagte er: Sprich zu keinem außer deinen Freunden, und deine Freunde sind deine Brüder, ihr seid nicht mehr in Irland!“ Das Konzert in der Carnegie-Hall war ausverkauft. Die Sands Family fand unter den zwölf Millionen Iren in den USA ein begeistertes Publikum.

Dennoch ist dies kein Grund für die Sands Family gewesen, ihre Musik zu ändern, sich zu verkommerzialisieren und die Sprossen der Leiter ins Show-Business zu erklimmen. Sie macht nach wie vor Folklore der Mourne's, weil es ihr darum geht, Traditionen zu wahren. Sie

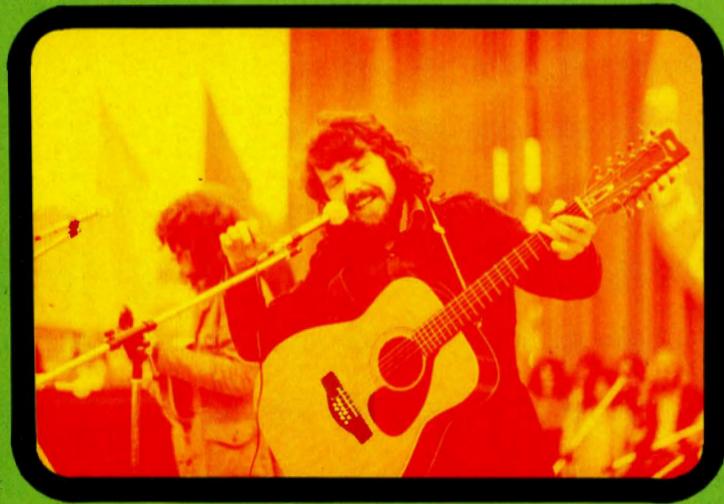
fügt nur dann neues hinzu, wenn es paßt, inhaltlich.

Tom Sands hatte die Möglichkeit, das St.-Patrick-College in Carlow zu besuchen. Schon in seiner Studienzeit stellte sich in seinen Liedern seine echte Bürgerrechtlerüberzeugung heraus. Er schrieb viele Protestsongs. Eines beginnt mit den Worten „Stellen Sie sich vor, Prinzessin Anne und Lord Snowdon wären der IRA beigetreten...“

Nach dem „4. Festival des politischen Liedes“ in Berlin/DDR stellten sie fest, daß es wohl eine ihrer wichtigsten Erfahrungen gewesen sei, den Sozialismus konkret zu erleben.

*Ein Haus
flog in die
Luft*

Es gibt etwa ein halbes Dutzend LPs, auf denen die Sands zu hören sind. Ihre letzte LP, auf der sie allein singen, konnte in Großbritannien nicht erscheinen, sie war inhaltlich nicht genehm. Statt dessen erfuhrt die Gruppe auf einer Europa-Tournee, was mit ihrem Originalband geschehen



war: Es flog mitsamt dem Haus, in dem es gute Freunde aufbewahrten, in die Luft. Die Sands Family hat Ende Oktober ihre erste LP in der BRD produziert. Man hatte die Gelegenheit, das Studio-Band zu hören, und die ersten Eindrücke wollen wir den Lesern nicht vorenthalten:

Im Gegensatz zu den meisten Interpreten irischer Folklore (etwa Eddie & Finbar Furey) präsentiert sich hier eine Gruppe anderen Stils. Zwar fehlen nicht jene typischen Folkklänge, die die Dubliners bei uns populär machten, im Gegenteil! Doch man spürt, mit welcher Begeisterung und Sorgfalt hier Profis am Werk waren. Die LP, die den Titel „The Winds are singing Freedom“ trägt und in den nächsten Tagen bei „pläne“ erscheint, trägt den Namen zurecht. Im Titelsong offenbaren sich Programm und Aussage der Sands Family.

*Agitprop
made in
Ireland*

Im Song „All the little Children“, den Tom Sands schrieb (im übrigen einer

der schönsten Songs auf der LP), singen sie „of the times, when sun will always shine people will be one and fighting will be done...“ von den Zeiten, wenn die Sonne immer scheint, wenn die Menschen einig sind und die Kämpfe beendet.

In der Liedern klingt das Engagement der Sands Family an. Sie beschreiben die aktuelle Lage in Nord-Irland, erzählen aber auch vom uralten Traum des Volkes der grünen Insel von Freiheit, Unabhängigkeit und Frieden. Die Songs der Sands Family sind Agitprop made in Ireland, schön, kämpferisch und voller traditioneller Volksmusikalität. Diese ausgeprägte Musikalität der jungen Iren, ihre technische Perfektion in Instrumentalspiel und Gesang machten es den Tonmeistern leicht. Hier spürt man Überzeugung und Gefühl beim Vortrag. So erklärten die Sands den Tontechnikern im Studio bei den Proben und Einstellungen, wie sie den Song „in den Kasten nehmen“ sollten: „Ihr müßt euch vorstellen, daß auf der Brücke gerade Roddy McCortley stirbt...“

The Sands Family: The Winds are singing Freedom, pläne, S. 16 F 600, stereo mit Textbeilage, 22 DM



Geile Mordlust

Charles Bronson, der knallharte R cher von Hollywoods Gnaden (Spiel mir das Lied vom Tod), hat eine neue Superrolle. Diesmal spielt er einen arglosen Architekten, dem Frau und Tochter von gemeinen Verbrechern vergewaltigt werden. Als die eine auf dem Friedhof und die andere in der Nervenheilanstalt ist, regt sich in dem eingefleischten Pazifisten, der im Koreakrieg nur Sanitäter war, die kalte Wut. Zumal die Polizei im Großstadtsumpf New York keine Chance hat, die Täter zu fassen. Ein Freund schenkt ihm für alle Fälle

mal einen Revolver, und da dauert es nicht lange, bis er den ersten Bösewicht in reinster Notwehr erschießt. Von da an geht es Schlag auf Fall: Ein Killer nach dem anderen wird von dem einsamen Rächer umgelegt. Als die Polizei dem Mörder endlich auf der Spur ist, wird er nicht etwa verhaftet, sondern auf Anweisung von höherer Stelle nach Chicago abgeschoben.

Um es kurz zu machen: dieser Film ist für mich einer der zynischsten und infamsten Streifen, die ich dieses Jahr zu Gesicht bekommen habe.

Niemand wird bezweifeln, daß in amerikanischen Großstädten Mord und Totschlag, Vergewaltigungen und Straßenraub an der Tagesordnung sind. Typisch für die kapitalistische Bewußtseinsmaschine wie Film und Presse ist aber, daß an diesen Geschehen nur die verkaufsfähige Horrorstory interessiert. Angesichts der ständig wachsenden Arbeitslosenzahlen und der zunehmenden Verelendung der sozial schwachen Schichten in den USA (und nicht nur da), bekommt die Kriminalität einen sozialen und politischen Hintergrund, der mit

Fleiß verschwiegen wird. So wird auch in der BRD nach altbewährter Methode der Kriminelle, egal aus welchen Gründen er handelt, entmenschlicht und zu einem tierähnlichen Wesen degradiert, das aus reiner Lust am Bösen dem braven Mitmenschen an die Kehle geht.

Die Wirkung auf den Leser oder Zuschauer ist nicht zufällig, sondern erwünscht: Dicke Schlagzeilen über Verbrechen lenken so schön von politischen Ereignissen ab. Die täglich neue Wut über die Situation am Arbeitsplatz oder den Beschluß mit Wohnung oder Auto überträgt sich auf den Schurken der Leinwand, wenn der mit geiler Mordlust dem zarten Mädchen an die Brust geht.

Mit anderen Worten: Er wird zum Sündenbock der kapitalistischen Gesellschaft.

Da kann man dann auch die altbewährte Forderung nach mehr Macht für die Polizei und Einführung der Todesstrafe anbringen.

Bliebe noch zu erwähnen, daß die Bildzeitung die Story des Films seit Anfang November als Krimi abdruckt.

Reinhard Vedder

Konzert für CHILE

patricio castillo
 franz josef degenhardt
 floh de cologne
 inti-illmeni
 dieterich kittner
 franz xaver kroetz
 helco michels
 reinhold ohngemach
 isabel perra
 quilepayún
 dieter süverkrüp

3 LPs / empf. Vk 29,-
 Nettos für die Chilenen



An Verlag „pläne“ GmbH,
 46 Dortmund, Ruhrallee 62

Hiermit bestelle ich . . . Exemplare des Doppel-Albums
 Konzert für Chile (2 LPs / empf. Vk 29,- DM)
 per Nachnahme zuzüglich Versandkosten.

Name
 Anschrift
 Datum Unterschrift

Am 31. Mai 1974 veranstaltete das Antiimperialistische Solidaritätskomitee zusammen mit dem Verlag „pläne“ in der Essener Gruga-Halle ein Solidaritätskonzert zu Ehren des von der faschistischen Militärjunta ermordeten chilenischen Volkssängers Victor Jara.

10.000 waren gekommen, um dieses hervorragenden Künstlers und Kämpfers der Unidad Popular zu gedenken.

Die teilnehmenden Künstler verzichteten auf ihre Gage, um dieses Konzert zu ermöglichen. Das ASK hat jetzt im Verlag „pläne“ ein Doppel-Album der Veranstaltung herausgegeben. Auch hierfür verzichteten alle Beteiligten auf ihr Honorar. Der Reinerlös aus dem Verkauf des Albums geht an das Chile-Solidaritätskonto Dr. Erich Wulff, PschK Ffm. 527055 - 602.

Konzert für CHILE

live-Mitschnitt des
 Solidaritätskonzerts
 "Für Victor Jara"



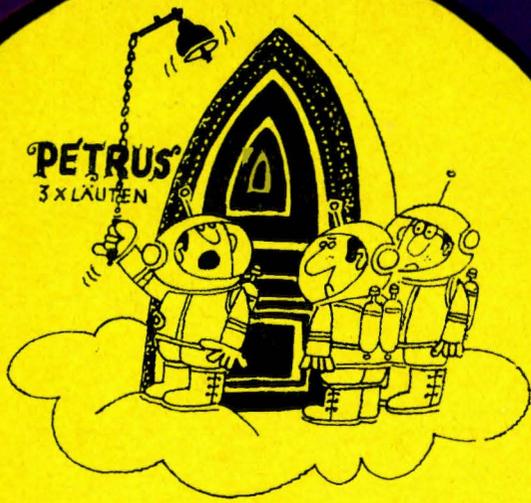
Chile Kalender 1975

Die Gruppe Werkstatt Hamburg und das Antiimperialistische Solidaritätskomitee Frankfurt (AS K) geben einen Grafik-Kalender '75 heraus. Der Kalender umfaßt 12 Grafik- sowie 12 Textseiten.

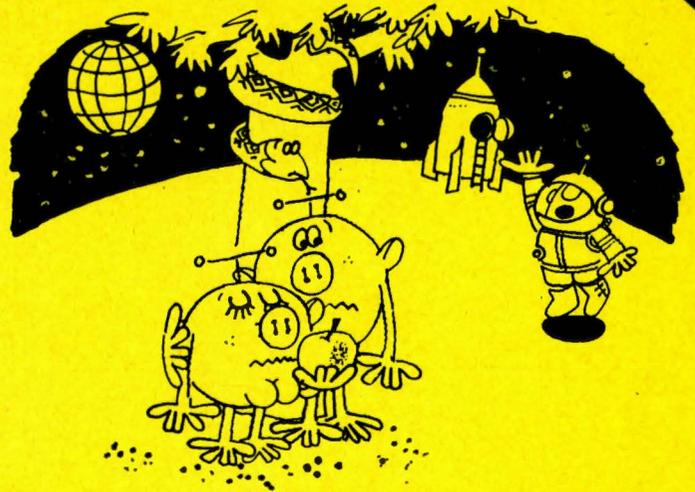
Format: 31,5 x 45,5 cm, Preis: 15,- DM.
 Der Reinerlös (20 000 DM, wenn die Auflage von 4000 Ex. verkauft wird) fließt der Chile Solidarität zu.

Bestellungen an:
GRUPPE WERKSTATT HAMBURG
 c/o G. Jeske, 2 HH 53, Franzosenkoppel 32



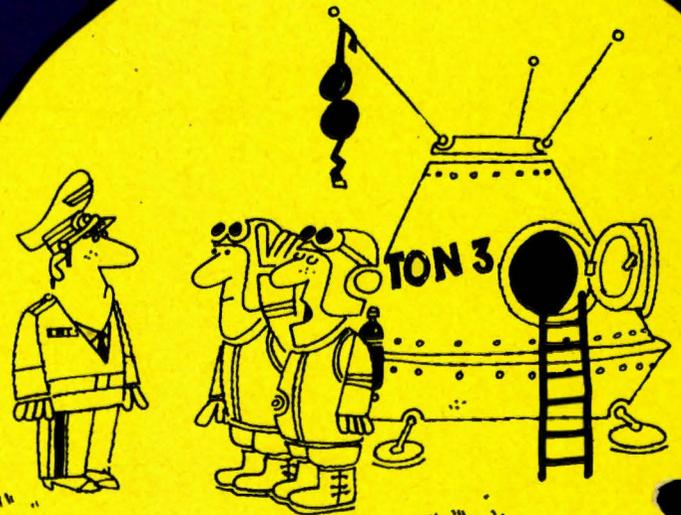


»Mal sehen, was er in diesem Jahr für eine Ausrede hat!«



»Halt, nicht in den Apfel beißen!«

Kiäse



»Besatzung Anton 3 von Erkundung der Venus zurück!«

